



Roland Dusik

# Australien

## Der Osten · Tasmanien

Entdeckungsreisen auf dem Fünften Kontinent: von den Traumstränden Queensland zum Great Barrier Reef, zum heiligen Berg der Aborigines und in die Wildnis Tasmaniens ...

**DUMONT**  
REISE-HANDBUCH

aktiv  
erleben



Pazifischer  
Ozean

Indischer  
Ozean

INDONESIEN

PAPUA-NEUGUINEA

Indischer Ozean

Pazifischer Ozean

Indischer Ozean

Tasman Sea

0 250 500 750 1000 km

-  Kulturerlebnis
-  Naturerlebnis



INDONESIEN

PAPUA-NEUGUINEA

Indischer Ozean

Pazifischer Ozean

Indischer Ozean

Tasman Sea

0 250 500 750 1000 km

-  Kulturerlebnis
-  Naturerlebnis



Roland Dusik

# Australien

Der Osten · Tasmanien

**DUMONT**

REISE-HANDBUCH

## Inhalt

---

<b>Metropolen zwischen Stränden und Bergen</b> .....	8
<b>Ostaustralien als Reiseland</b> .....	10
<b>Planungshilfe für Ihre Reise</b> .....	13
<b>Vorschläge für Rundreisen</b> .....	16

---

## Wissenswertes über Ostaustralien

Steckbrief Australien .....	22
Natur und Umwelt .....	24
Wirtschaft und aktuelle Politik .....	32
Geschichte .....	36
Zeittafel .....	42
Gesellschaft und Alltagskultur .....	44
Architektur und Kunst .....	52

---

## Wissenswertes für die Reise

Anreise und Verkehr .....	62
Übernachten .....	70
Essen und Trinken .....	73
Outdoor .....	78
Feste und Veranstaltungen .....	81
Reiseinfos von A bis Z .....	84

---

## Unterwegs in Ostaustralien

### Kapitel 1 – Sydney und der Südosten

<b>Auf einen Blick: Sydney und der Südosten</b> .....	106
<b>Sydney und Umgebung</b> .....	108
The Rocks – Sydneys Altstadt .....	109
<b>Aktiv:</b> Spaziergang über die Harbour Bridge .....	112
Downtown und Royal Botanic Gardens .....	114
Darling Harbour .....	123
Östlich der Downtown .....	124



---

<b>Aktiv:</b> Zu Fuß von Bondi Beach nach Clovelly.....	126
Sydney Olympic Park .....	128
Nördlich des Port Jackson .....	128
<b>Blue Mountains .....</b>	<b>143</b>
Von Sydney in die Blue Mountains.....	143
Blue Mountains National Park .....	143
<b>Aktiv:</b> Klippenwanderung zu den Wentworth Falls.....	146
Jenolan Caves.....	151
Lithgow .....	151
Bells Line of Road .....	152
<b>Die Küste zwischen Sydney und Brisbane .....</b>	<b>153</b>
Central Coast .....	153
North Coast.....	158
Summerland Coast.....	160
Gold Coast.....	163
<b>Aktiv:</b> Erkundungen im Tweed Valley und im Border Ranges National Park.....	164
<b>New England Tableland .....</b>	<b>168</b>
Scone und Umgebung .....	168
Tamworth und Umgebung .....	169
Armidale .....	170
Waterfall Way .....	171
Glen Innes .....	173
Gibraltar Range National Park .....	174
Washpool National Park .....	174
Darling Downs.....	175
<b>Die Küste zwischen Sydney und Melbourne .....</b>	<b>178</b>
Illawara Coast.....	178
Sapphire Coast .....	183
Gippsland .....	187
<b>Aktiv:</b> Rundwanderung im Wilsons Promontory .....	192
<b>Canberra und südliche Great Dividing Range .....</b>	<b>197</b>
Southern Highlands.....	197
Canberra .....	198
Großraum Canberra .....	207
Snowy Mountains.....	208
Albury und Umgebung .....	211
Beechworth .....	212
Victorian Alps.....	213

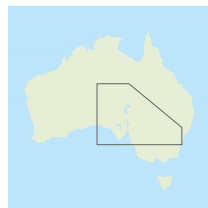
## Kapitel 2 – Melbourne und der Süden

<b>Auf einen Blick: Melbourne und der Süden</b> .....	218
<b>Melbourne und Umgebung</b> .....	220
Zentrum.....	221
East Melbourne.....	225
Southbank.....	226
Docklands.....	230
Carlton und Parkville.....	230
Fitzroy und Richmond.....	231
Großraum Melbourne.....	240
<b>Goldfields und Murray River</b> .....	245
Ballarat.....	245
Goldfields Tourist Route.....	247
Bendigo.....	248
Echuca.....	250
Zurück nach Melbourne.....	252
<b>Die Küste zwischen Melbourne und Adelaide</b> .....	253
Werribee.....	253
Geelong.....	253
Queenscliff.....	255
Great Ocean Road.....	256
Warrnambool.....	261
Grampians National Park.....	261
<b>Aktiv:</b> Wanderung zum Pinnacle Lookout.....	264
Port Fairy.....	265
Portland und Umgebung.....	266
Mount Gambier.....	268
Von Mount Gambier nach Adelaide.....	270
<b>Aktiv:</b> Hausboottour auf dem Murray River.....	272



## Kapitel 3 – Adelaide und das Zentrum

<b>Auf einen Blick: Adelaide und das Zentrum</b> .....	276
<b>Adelaide und Umgebung</b> .....	278
Downtown Adelaide.....	278
Großraum Adelaide.....	284
Barossa Valley.....	292
Fleurieu Peninsula.....	295
Kangaroo Island.....	297
<b>Von Adelaide ins Landesinnere</b> .....	301
Flinders Ranges.....	301
<b>Aktiv:</b> Wanderungen im Wilpena Pound.....	302
Outback Tracks.....	305



Port Augusta.....	307
Stuart Highway.....	309
Uluru-Kata Tjuta National Park.....	313
Kings Canyon.....	315
<b>Aktiv:</b> Umrundung des Uluru.....	316
MacDonnell Ranges.....	318
<b>Aktiv:</b> Mit dem Geländewagen ins Palm Valley.....	320
Alice Springs.....	322

### **Der Barrier Highway zwischen Adelaide und Sydney ..... 330**

Clare Valley.....	330
Burra.....	331
Broken Hill.....	331
Wilcannia und White Cliffs.....	334
Von Wilcannia nach Dubbo.....	335
Warrumbungle National Park.....	337
Von Dubbo nach Bathurst.....	337
<b>Aktiv:</b> Touren im Warrumbungle National Park.....	338

## **Kapitel 4 – Brisbane und der Nordosten**

### **Auf einen Blick: Brisbane und der Nordosten ..... 344**

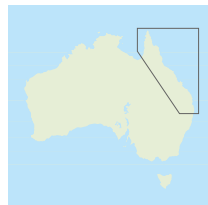
#### **Brisbane und Umgebung ..... 346**

Innenstadt.....	346
Vororte.....	350
Großraum Brisbane.....	351
Inseln in der Moreton Bay.....	357

#### **Die Küste zwischen Brisbane und Cooktown ..... 359**

Sunshine Coast.....	359
Fraser Coast.....	364
Capricorn Coast.....	367
<b>Aktiv:</b> Urlaub auf einer Cattle Station.....	370
Central Highlands.....	371
<b>Aktiv:</b> Durchquerung der Carnarvon Gorge.....	374
Whitsunday Coast.....	375
Townsville.....	380
Von Townsville nach Cairns.....	382
Cairns und Umgebung.....	387
Atherton Tableland.....	390
Marlin Coast.....	395
Cape Tribulation.....	398
Cooktown.....	401
Cape York Peninsula.....	402
<b>Aktiv:</b> Geländewagentour zum Cape York.....	404

#### **Great Barrier Reef ..... 406**



Wunderwelt unter Wasser .....	406
Wichtigste Inseln von Süd nach Nord .....	407

## Kapitel 5 – Tasmanien

<b>Auf einen Blick: Tasmanien</b> .....	418
<b>Hobart und Umgebung</b> .....	420
Innenstadt .....	420
Vororte .....	422
Mount Wellington · Risdon Cove und Richmond .....	428
Huon River Valley und Bruny Island .....	429
<b>Tasmanien-Rundreise</b> .....	432
Forestier und Tasman Peninsula .....	432
Ostküste zwischen Sorell und St. Helens .....	434
Von St. Helens nach Launceston .....	437
Launceston und Umgebung .....	438
Von Launceston nach Devonport .....	441
Cradle Mountain-Lake St. Clair N.P. ....	442
<b>Aktiv:</b> Overland Track .....	444
Nordwestküste .....	446
Von Burnie nach Queenstown .....	448
Von Queenstown nach Hobart .....	450
Von Hobart nach Devonport .....	453
<b>Kulinarisches Lexikon</b> .....	454
<b>Sprachführer</b> .....	456
<b>Register</b> .....	458
<b>Abbildungsnachweis/Impressum</b> .....	464



## Themen

Australische Umweltsünden .....	30
Malerei der Aborigines – Träume am Ende der Traumzeit .....	54
Bumerangs: Meisterwerke der Aerodynamik .....	172
Trio Infernal – Regen, Dürre und Buschfeuer .....	215
Koalas – Kuscheltiere in Not .....	243
Deutsche in Australien .....	289
Kühler wohnen – Leben im menschlichen Fuchsbau .....	311
Das Kamel – ein gefährlicher Import .....	328
Woll-Lust – Schafzucht in Australien .....	341
Zucker – von der Staude zum Würfel .....	378
Cowboys im Hubschrauber .....	403
Die Geschichte Tasmaniens .....	427



---

# Alle Karten auf einen Blick

<b>Sydney und der Südosten: Überblick</b> .....	107
The Rocks .....	110
Spaziergang über die Harbour Bridge .....	112
Downtown .....	116
Umgebung von Sydney .....	125
Zu Fuß von Bondi Beach nach Clovelly .....	126
Blue Mountains .....	144
Klippenwanderung zu den Wentworth Falls .....	146
Sydney – Brisbane .....	155
Von Sydney nach Melbourne .....	180
Rundwanderung im Wilsons Promontory .....	192
Phillip Island .....	195
Canberra .....	200
<b>Melbourne und der Süden: Überblick</b> .....	219
Melbourne .....	222
Umgebung von Melbourne .....	241
Von Melbourne nach Adelaide .....	254
Wanderung zum Pinnacle Lookout .....	264
<b>Adelaide und das Zentrum: Überblick</b> .....	277
Adelaide .....	280
Umgebung von Adelaide .....	285
Wanderungen im Wilpena Pound .....	302
Umrundung des Uluru .....	316
MacDonnell Ranges .....	319
Alice Springs .....	324
Touren im Warrumbungle National Park .....	338
<b>Brisbane und der Nordosten: Überblick</b> .....	345
Brisbane .....	348
Großraum Brisbane .....	352
Von Brisbane nach Townsville .....	360
Durchquerung der Carnarvon Gorge .....	374
Townsville – Cooktown .....	383
Geländewagentour zum Cape York .....	404
<b>Tasmanien: Überblick</b> .....	419
Hobart .....	422
Overland Track .....	444

# Metropolen zwischen Stränden und Bergen

---

**Wozu ans andere Ende der Welt reisen, fragt sich mancher Ankomme-  
mende, wenn es dort aussieht wie zu Hause? Statt durch Grassteppen  
mit Känguruherden fahren die Besucher durch weitläufige Vororte und  
bleiben in verstopften Straßen stecken. Aber schon bald spürt man, dass  
in Australien doch vieles ein wenig anders ist als in unseren Breiten.**

**E**in Schrei übertönt den Straßenlärm, ein keckernder Ruf, der wie menschliches Lachen klingt. Der Kookaburra, der im Wipfel eines Eukalyptusbaums sitzt, macht Reisenden lautstark klar, dass sie in einer anderen Welt angekommen sind. Gewiss, vieles kommt einem, kaum hat man den Flughafen verlassen, zunächst vertraut vor. Doch das exotische, das faszinierende Australien nimmt Besucher ganz unmerklich in Beschlag. Australiens Tiere tragen entscheidend dazu bei, dass man schon bald ein Gefühl für die eigentümliche Fremdheit des Landes bekommt. Nicht nur der Kookaburra, eine australische Variante des Eisvogels, hat Anteil daran. Noch in Sichtweite der City-Hochhäuser lärmen Schwärme von Kakadus in den Königspalmen, kommen bunte Regenbogen-Loris an die Tische von Straßencafés geflattert, um sich ihre Krumen abzuholen. Nur wenige Busstationen vom Zentrum entfernt tollen Possums auf den Dächern herum, mümmeln Koalas in den Wipfeln von Eukalyptusbäumen ihre Leibspeise, hüpfen Kängurus zwischen Büschen und Sträuchern.

Kookaburra, Känguru, Koala & Co. sollten aber nicht vergessen lassen, dass in Australiens heimlicher Hauptstadt jeden Tag und jede Nacht Kultur gemacht wird, in Dutzenden von Theatern und Galerien sowie in einer architektonischen Sinfonie, die als Opernhaus dient. Obwohl die Sydneysiders und die Be-

wohner anderer ostaustralischer Metropolen naturverbundene Freizeitaktivitäten überaus schätzen, sind die Städte keineswegs kulturelle Einöden. In Melbourne, Brisbane, Adelaide, Hobart und Canberra hat sich ein im ›Pionierland‹ Australien kaum vermutetes Kulturleben entwickelt. Jeden Abend präsentieren Bühnen zeitgenössische, oftmals experimentelle australische und ausländische Dramen sowie Klassiker, gibt es Konzerte internationaler Rock- und Popbands, Musicals, Kammermusik, Ballettaufführungen sowie Vernissagen in einer der unzähligen Galerien. Die Höhepunkte des Kulturkalenders markieren Festivals wie das Moomba Festival in Melbourne und das Adelaide Arts Festival, beides mehrwöchige Kulturspektakel, oder das Gay and Lesbian Mardi Gras in Sydney, ein schrilles Happening der nach San Francisco zweitgrößten Lesben- und Schwulengemeinde der Welt.

Ein Kennzeichen der kosmopolitischen Städte Ostaustraliens, in denen Menschen aller Völkern und Hautfarben zusammenleben, ist Toleranz. Es gibt kaum ein Volk der Erde, das hier nicht Platz und Stimme hätte und seinen kulturellen Beitrag leistete. Die multikulturelle Prägung drückt sich in vielen Facetten aus, etwa in einem riesigen Angebot an Spezialitätenrestaurants, in denen man kulinarische Streifzüge durch fast alle Länder der Welt unternehmen kann.

Vor Vitalität sprühende Städte und abwechslungsreiche Landschaften: Australiens Osten ist eine Region der Kontraste mit Regenwäldern und Savannen, Bergen und Seen, Wüsten und Küsten. Ostaustralien, das ist der Spannungsbogen zwischen Büroturm und Blockhütte, zwischen Zivilisation und Wildnis, zwischen Stadtkultur und Urnatur.

Westlich der Great Dividing Range, des über 3000 km langen ostaustralischen Hochlands, erstreckt sich in tischebener Unendlichkeit das Outback mit roten Wüsten und ausgedörrten Steppen, aus denen urplötzlich steile Inselberge wie der einst von den englischen Kolonialisten Ayers Rock genannte Uluru herausragen. In dem wilden, Menschen abweisenden Hinterland hat die älteste Kultur der Menschheit überlebt, werden heute noch Traditionen der vor 50 000 Jahren eingewanderten Aborigines gepflegt. Östlich des »Großen Scheidegebirges« dehnt sich eine grüne Küste mit weißen und golden getönten Stränden aus, die sich mal in enge Buchten schmiegen, mal breit den

mächtigen Pazifikwellen entgegenstemmen. Vorgelagert das Great Barrier Reef, das größte Korallenriff der Erde mit märchenhaften Tauch- und Schnorchelrevieren.

Es bedarf nur weniger Tage, um sich von der weltoffenen Atmosphäre der ostaustralischen Metropolen, der vielfältigen Natur und der Gelassenheit der Einheimischen, die das Leben leicht und sich selbst nicht so ernst nehmen, bezaubern zu lassen. Schon bald fällt einem der ganz besondere *easy way of life* der Australier auf: Locker und meist fröhlich zu sein, aber trotzdem hart zu arbeiten, das ist für die meisten »Aussies« kein Widerspruch. Immer und überall findet man schnell Kontakt zu den ungezwungenen Australiern, die Besucher meist schon nach dem ersten Händedruck mit dem Vornamen anreden. Zum Abschied dann ein freundlicher Klaps auf die Schulter und ein heiteres *take it easy*, Down Under oft anstelle von Auf Wiedersehen verwendet. *Take it easy*, »nimm's leicht«, das ist auf dem fernen Erdteil eine Philosophie, der man sich anpassen sollte.

## Der Autor

Roland Dusik

[www.dumontreise.de/magazin/autoren](http://www.dumontreise.de/magazin/autoren)  
[dusik@dumontreise.de](mailto:dusik@dumontreise.de)



Seit rund 30 Jahren arbeitet Roland Dusik als Journalist, Buchautor und Fotograf mit Schwerpunkt Südostasien und Australien, versteht sich zuallererst aber als wissbegieriger Reisender und »Entdecker«. So findet er bei seinen regelmäßigen Besuchen in Australien, das er seit den 1980er-Jahren kennt, immer wieder Neues. Am meisten beeindruckt ihn an Australien die heitere Gelassenheit der Einheimischen sowie deren Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft, mit denen sie Besucher aus dem Ausland empfangen. Für den DuMont Reiseverlag verfasste der Autor zahlreiche weitere Reiseführer u. a. zu Indonesien, Laos und Kambodscha.

# Reisen im Osten von Australien

## Kultur- und Natur-Highlights im Wechsel

Die Kombination von urbaner Vitalität und faszinierenden Landschaftsräumen macht Ostaustralien zu einem beliebten Ferienziel. Sowohl Kulturreisende als auch Aktivurlauber finden hier ausreichend Betätigungsfelder. Wer Abwechslung liebt, kann einen Aufenthalt in Sydney, Melbourne oder einer anderen australischen Metropole – alle mit einem vielfältigen Kulturangebot und einem bunten Völkergemisch – mit einer Entdeckungsreise in eine fremdartige Natur verbinden.

Die Eindrücke, die Reisende in Australien erwarten, sind äußerst vielfältig. So prägt sich der Anblick des **Sydney Opera House** mit seinen wie vom Wind aufgeblähten Keramiksegmenten, der Architektur-Ikone des Fünften Kontinents, genauso ins Gedächtnis ein wie der des geheimnisvollen **Uluru**, der sich im Roten Herz einer Fata Morgana gleich aus einer flachen Spinifexebene erhebt. In einem Zoo oder mit etwas Glück vielleicht sogar in freier Wildbahn kuriose **Schnabeltiere** zu beobachten ist ebenso aufregend wie einen der traditionellen **Tänze der Aborigines** zu erleben, bei denen sie die Schöpfungsakte ihrer Traumzeit-heroen darstellen, oder durch die vor Lebensfreude sprühenden Metropolen **Sydney, Melbourne, Adelaide, Brisbane** oder Hobart zu bummeln. Bei einem der zahlreichen **Straßenfeste** oder einer **Barbecue-Grillparty** springt die ausgelassene Stimmung der Aussies auch auf Besucher über.

## Down Under für Aktive ...

In einem sportbesessenen Land wie Australien ist vor allem das Angebot für Aktivurlauber jeglicher Couleur breit gefächert. Wanderer und

Bergsteiger, Camper und Geländewagenfahrer, Angler und Jäger, Kanuten und Segler, Taucher und Schnorchler finden in einem einmaligen naturräumlichen Rahmen, zudem klimatisch begünstigt, hervorragende Bedingungen vor. Die meisten der über 3000 **National- und Naturparks** werden von ausgedehnten, gut ausgebauten und vorzüglich gekennzeichneten Wegnetzen durchzogen, die ideale Möglichkeiten zum Wandern und zur Tierbeobachtung bieten, von kurzen *nature walks* bis zu mehrtägigen Wildnisexpeditionen. Im Trend liegen auch **Wildwasserfahrten** in Kajaks, Kanus und Gummibooten, vor allem im nördlichen Queensland und auf der Insel Tasmanien. Ein Traumziel für **Taucher** und **Schnorchler** ist das Great Barrier Reef vor der Ostküste. An den Küsten von South Australia, Victoria, New South Wales sowie im Süden von Queensland ziehen Brandungsstrände **Wellenreiter** aus aller Welt an. Geradezu legendär ist der Bondi Beach bei Sydney.

## ... und Entspannungssuchende

Überall im Land finden Komfortreisende vom **Mehr-Sterne-Hotel** bis zum **Gourmetrestaurant** alles, was zu einem genussreichen Urlaub gehört. Landesweit sind in den letzten Jahren zudem zahlreiche **Spas** entstanden – in renommierten Hotels oder als Tages-Spas –, in denen sich die Gäste von Kopf bis Fuß verwöhnen lassen können.

## Pack die Badehose ein

Bei einer Küstenlinie von rund 36 750 km besitzt Australien unermesslich viele traumhafte Strände, im tropischen Norden ebenso wie im gemäßigten Süden. Obwohl es in allen Bun-

desstaaten hinreißende Strände gibt, schneidet bei Vergleichen meist **Queensland**, der Sunshine State an der Ostküste, am besten ab – an den scheinbar endlos langen Paradiesstränden kommen Sonnenhungrige und Wassersportler voll auf ihre Kosten. Die meisten Strände sind, da sandig und flach, ideal für einen Urlaub mit Kindern. Während es jüngere Leute an die **Gold Coast** mit ihrem quirligen Nachtleben zieht, bevorzugen Ruhe suchende Urlauber eher die **Sunshine Coast**. Andere Ziele für Badeurlauber in Queensland sind die **Fraser Coast** um Hervey Bay, die **Capricorn Coast** um Rockhampton, die **Magnetic Coast** um Townsville, die **Marlin Coast** nördlich von Cairns sowie die Inseln am **Great Barrier Reef**.

Badehochburgen befinden sich auch in **New South Wales**, so etwa an der **Summerland Coast** südlich der Gold Coast oder an den Küstenabschnitten der **Central Coast** nördlich und südlich von Newcastle. Selbst in den kühleren »Südstaaten« gibt es ausgezeichnete Badegelegenheiten, etwa an der **Illawarra Coast** südlich von Sydney, an der **Sapphire Coast** um Eden, an der **Gipps-**

**land-Küste** von Victoria (speziell in der Gegend von Lakes Entrance), am **Gulf St. Vincent** südlich von Adelaide sowie entlang der Nord- und Ostküste von **Tasmanien**.

## Individuell reisen – kein Problem

Ein Großteil der Australienbesucher reist auf eigene Faust. Auch die Infrastruktur für Rucksackreisende ist vom Backpacker Hostel bis zu speziellen Rundreisen für junge Leute hervorragend ausgebaut. Allerdings sind sich viele Individualreisende der kontinentalen Dimensionen von *Down Under* nicht bewusst. Dass Australien ein für europäische Verhältnisse unvorstellbar weites Land ist, verdeutlichen einige Straßenentfernungen: Sydney–Brisbane 1000 km, Sydney–Melbourne 900 km, Sydney–Adelaide 1500 km, Adelaide–Alice Springs 1700 km. Die Wahl des Transportmittels hängt ab von der Reisedauer und den Entfernungen, die man zurücklegen will. Sind zeitliche Grenzen gesetzt, sollte man sich auf Teilgebiete konzentrieren, um diese in ih-

*Ein Paradies für Botaniker: Über 1100 Pflanzenarten wachsen im Daintree National Park*



rer ganzen Vielfalt zu erleben. Die endlosen Entfernungen zwischen den einzelnen Attraktionen legt man sinnvollerweise mit dem Flugzeug zurück und mietet sich an den interessanten Punkten immer wieder ein Fahrzeug für Erkundungen in der Umgebung. Auf diese Art und Weise kann man in 3–4 Wochen die Höhepunkte im Osten und im Zentrum des Fünften Kontinents kennen lernen. Wer noch 7–10 Tage länger Zeit hat, kann einen Abstecher nach Tasmanien einplanen.

Mit **Linienbussen** und **Zügen** kann man zwar schnell und bequem zwischen den größeren Orten reisen, doch lassen sich viele Nationalparks und andere Naturattraktionen nicht oder nur sehr umständlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen.

Bei der Planung sollten Individualreisende neben den klimatischen Gegebenheiten (s. S. 91) auch die **Ferientermine** und **Hauptreisezeiten** in Australien berücksichtigen. Wer zwischen Juni und August in den Uluru-Kata Tjuta National Park fährt, findet ohne rechtzeitige Reservierung oft keine Unterkunft mehr. Auch Flüge und Mietfahrzeuge sind dann über Tage oder Wochen hinweg

ausgebucht. Ähnliche Verhältnisse herrschen während der Sommerferien von Mitte Dezember bis Anfang Februar in den Touristenzentren der südlichen Küstenregionen.

## Australien pauschal

Fast alle großen Reiseunternehmen sowie zahlreiche Spezialveranstalter haben Reisen nach Australien unter kompetenter, deutschsprachiger Leitung im Programm. Man kann auch individuell anreisen und vor Ort mithilfe von Agenturen sein Reiseprogramm zusammenstellen.

In den ostaustralischen Großstädten und Touristenzentren wird ein breites Spektrum an organisierten Touren zu relativ günstigen Preisen angeboten. Dazu gehören **Stadtrundfahrten** und **Ausflüge** in die Umgebung ebenso wie Wander-, Rad- und Kanoutouren oder Tauch- und Schnorchel-Exkursionen.

Sehr beliebt sind **Bus-Campingreisen** mit speziell ausgerüsteten Allradfahrzeugen, die in teils entlegene Outbackgebiete führen. Über das jeweilige Angebot informieren die Touristenbüros, die auch die Buchung übernehmen.

## WICHTIGE FRAGEN VOR DER REISE

Welche **Dokumente** braucht man für die Einreise und beim Reisen? s. S. 62

Welches **Budget** muss ich für einen Urlaub in Australien einplanen? s. S. 98

Sollte man schon zu Hause **Geld** tauschen oder erst im Land? s. S. 87

Welche **Impfungen** werden empfohlen, welche **Medikamente** sollte man unbedingt dabei haben? s. S. 88

Welche **Kleidung** muss in den Koffer? s. S. 90

Kann man in Australien mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** reisen? s. S. 64

Kann ich unterwegs mein **Mobiltelefon** nutzen? s. S. 100

Wie steht es um die **Sicherheit** im Land? Welche Vorkehrungen sollte man treffen? s. S. 99

Wie informiert man sich über aktuelle **Wetterprognosen**? s. S. 91, 93

Wie gefährlich sind Australiens **Schlangen und Spinnen** wirklich? s. S. 90, 99

# Planungshilfe für Ihre Reise



## Angaben zur Zeitplanung

Bei den folgenden Zeitangaben für die Reise handelt es sich um Empfehlungswerte für Reisende, die ihr Zeitbudget eher knapp kalkulieren.



Kulturerlebnis



Naturerlebnis


## 1. Sydney und der Südosten

Sydney ist ein guter Startpunkt für eine Rundreise durch den Südosten des Landes und einen Ausflug in die Blue Mountains. Durch eine der beliebtesten Ferienregionen Australiens mit kilometerlangen Bilderbuchstränden

## Die Kapitel in diesem Buch

1. Sydney und der Südosten: S. 105
2. Melbourne und der Süden: S. 217
3. Adelaide und das Zentrum: S. 275
4. Brisbane und der Nordosten: S. 343
5. Tasmanien: S. 417

führt die Fahrt von Sydney entlang der Küste nach Brisbane, während die Inlandsroute über das New England Tableland mehrere schöne Nationalparks berührt. Abwechslungsreich ist auch die Küstenstrecke zwischen Sydney und Melbourne mit ihren weiten Sandstränden und schroffen Steilklippen. Durch das Inland gelangt man von Sydney via Canberra, der »echten« Hauptstadt und zugleich gelungensten Retortenstadt der Welt, nach Melbourne. Abstecher führen in die Bergwelt der Snowy Mountains und der Victorian Alps mit den höchsten Gipfeln des Fünften Kontinents.

 • Sydney  
• Canberra

 • Blue Mountains  
• Phillip Island

**Gut zu wissen:** Einige der schönsten Ba-  
destrände Australiens erstrecken sich vor  
den Toren von Sydney, beispielsweise Manly  
Beach und Bondi Beach.

Zu den besten Plätzen in Australien, um  
Delfine und Wale zu beobachten (beste Zeit  
Juni/Juli, Okt./Nov.), zählen die Bucht Port  
Stephens nördlich von Sydney und die süd-  
lich gelegene Jervis Bay.

## Zeitplanung

Sydney:	2 Tage
Ausflug in die Blue Mountains:	1 Tag
Entlang der Küste nach Brisbane:	3–4 Tage
Durch das Inland nach Brisbane:	3 Tage
Via Canberra nach Melbourne:	3–4 Tage

## 2. Melbourne und der Süden

Die Hauptstadt von Victoria rangiert in puncto  
Lebensqualität, Kultur- und Gastronomieange-  
bot unter den Weltstädten ganz vorne.

Ein Ausflug führt über historische Gold-  
rauschstädte wie Ballarat und Bendigo zum  
Murray River, wo alte Schaufelraddampfer  
Südstaatenromantik aufkommen lassen.

Das Highlight des Südens ist die spektakuläre  
Great Ocean Road zwischen Melbourne und  
Adelaide, deren kurvenreiche Streckenführung  
einer nicht enden wollenden Aussichtsterrasse

gleichet. Nicht minder faszinierend ist die ur-  
wüchsige Bergwelt der Grampians nördlich da-  
von, ein »wanderbares« Stück Australien.

 Melbourne

**Gut zu wissen:** Ausläufer der *Roaring Four-  
ties*, heftige Stürme, die sich über der Weite  
des südlichen Ozeans aufpeitschen, bescheren  
Melbourne und anderen Städten regelmäßig  
alle vier Jahreszeiten innerhalb eines Tages. Da-  
rum immer Regenschirm und Jacke einpacken!


## Zeitplanung

Melbourne:	2 Tage
Ausflug zu den Goldfields und zum Murray River:	2–3 Tage
Fahrt nach Adelaide mit Abstecher in die Grampians:	3–4 Tage

## 3. Adelaide und das Zentrum

Die vor Lebensfreude sprühende Hauptstadt  
von South Australia genießt den Ruf einer in-  
ternationalen Kulturmetropole. Weinliebhaber  
zieht es in das einen Tagesausflug von Adelaide  
entfernte Barossa Valley. Beliebte Erholungs-  
gebiete im Umland von Adelaide sind Fleurieu  
Peninsula und vor allem Kangaroo Island mit  
seiner einzigartigen Tierwelt.

Von Adelaide führt ein Abstecher ins Wüs-  
tengebirge der Flinders Ranges, bevor es auf  
dem legendären Stuart Highway mit einem  
Abstecher zum Uluru (Ayers Rock) nach Alice  
Springs geht, dem idealen Ausgangspunkt für  
Touren in die MacDonnell Ranges.

 Coober Pedy

 • Kangaroo  
Island  
• Flinders Ranges  
• Uluru-Kata  
Tjuta National  
Park

**Gut zu wissen:** Sie kreisen in dichten Schwär-  
men um den Kopf, krabbeln auf Hände, Arme  
und Beine, auf jedes unbedeckte Stückchen



Haut – das australische Outback ist Heimat von Abermilliarden penetranten Fliegen. Etwas Abhilfe schaffen Fliegennetze, die man über dem Kopf trägt.

## Zeitplanung

Adelaide und Umgebung: 2 Tage  
Ausflug nach Kangaroo Island: 3 Tage  
Von Adelaide nach Alice Springs mit Abstechern in die Flinders Ranges, zum Uluru, den Kata Tjuta und zum Kings Canyon: 7 Tage  
Alice Springs und MacDonnell Ranges: 2 Tage

## 4. Brisbane und der Nordosten

Die multikulturelle Hauptstadt von Queensland dient als Sprungbrett für die Feriengebiete der Gold Coast und der Sunshine Coast vor den Toren der Stadt. Als einer der besten Plätze in Australien, um Buckelwale zu beobachten, gilt Hervey Bay.

Landschaftliches Highlight des südlichen Queensland ist Fraser Island, die größte Sandinsel der Welt. Abstecher vom Highway One entlang der Küste führen zur Carnarvon Gorge und dem Eungella National Park (Schnabeltiere!). Von Whitsunday, Townsville und Cairns starten Touren zum märchenhaften Great Barrier Reef. Zu den landschaftlich interessantesten Reiserouten Australiens gehört die Strecke von Townsville über Cairns nach Cooktown.



- Fraser Island
- Carnarvon Gorge
- Cape Tribulation
- Great Barrier Reef

**Gut zu wissen:** Den tropischen Norden von Queensland sollte man zwischen November und April meiden. Dann bringen nordwestliche Monsunwinde aus der Äquatorialregion die Regenzeit ›The Big Wet‹ – mit Betonung auf ›Big‹. Sintflutartige Regengüsse und verheerende Wirbelstürme sind regelmäßig die Folge.

## Zeitplanung

Brisbane und Umgebung: 2 Tage  
Von Brisbane nach Townsville mit Ausflügen zur Fraser Island und zu den Whitsunday Islands: 6–7 Tage  
Von Townsville über Cairns nach Cooktown mit Ausflug zum Great Barrier Reef: 4–5 Tage

## 5. Tasmanien

Tasmanien überrascht mit einem schier unglaublichen Reichtum an Naturschönheiten. Kein Wunder, dass Tassie deshalb vor allem bei Aktivurlaubern enorm beliebt ist. Ein Wanderparadies, das seinesgleichen sucht, ist der Cradle Mountain-Lake St. Clair National Park mit seiner urwüchsigen Berglandschaft.

Man kann die Insel aber auch bequem auf einer etwa 1500 km langen Rundreise kennenlernen. Ausgangspunkt ist die bildhübsche Inselhauptstadt Hobart. Vorbei an der historischen Strafkolonie Port Arthur verläuft die Route entlang der Ostküste nach Launceston, die zweitgrößte Stadt von Tasmanien. Über Devonport, den Fährhafen zum Festland, geht es zum historischen Städtchen Stanley an der Nordwestküste. Die letzte Etappe führt durch den ›wilden Westen‹ von Tasmanien zurück nach Hobart.



Hobart



Cradle Mountain-Lake St. Clair National Park

**Gut zu wissen:** Wer plant, auf dem berühmten Overland Track im Cradle Mountain-Lake St. Clair National Park zu wandern, sollte möglichst früh über die Homepage der Parkverwaltung buchen. Während der Hauptsaison sind auf dem 65 km langen Buschpfad täglich nur 34 *Independent Walkers* zugelassen!

## Zeitplanung

Hobart und Umgebung: 2 Tage  
Tasmanien-Rundreise: 7–8 Tage

# Vorschläge für Rundreisen

## Von Sydney entlang der Küste nach Brisbane und zurück durch das Inland von Ostaustralien (14 Tage)

- 1. Tag:** Ankunft in Sydney. Entspannen und akklimatisieren bei einem Spaziergang in den Royal Botanic Gardens oder am Bondi Beach.
- 2. Tag:** Streifzug durch die Altstadt The Rocks und Besichtigung des Sydney Opera House (oder abends Besuch einer Veranstaltung im Opernhaus). Fährtour nach Manly Beach.
- 3. Tag:** Fahrt nach Nelson Bay. Bootsausflug zur Walbeobachtung in der Bucht Port Stephens.

- 4. Tag:** Fahrt nach Coffs Harbour.
- 5. Tag:** Weiterfahrt nach Byron Bay oder an die Gold Coast.
- 6. Tag:** Ausflug ins Tweed Valley mit dem Mount Warning National Park oder in den Lamington National Park.
- 7. Tag:** Fahrt nach Brisbane. Am Nachmittag Bummel durch die Innenstadt mit Besuch des Queensland Cultural Centre.
- 8. Tag:** Mit einem Ausflugsboot auf dem Brisbane River zum Lone Pine Koala Sanctuary.
- 9. Tag:** Von Brisbane über den Main Range National Park nach Warwick.
- 10. Tag:** Weiterfahrt nach Glen Innes. Abstecher zum Gibraltar National Park oder Washpool National Park.
- 11. Tag:** Fahrt nach Armidale. Ausflug zu den Wollomombi Falls und in den New England National Park.
- 12. Tag:** Von Armidale über Tamworth ins Hunter River Valley.
- 13. Tag:** Rückfahrt nach Sydney mit Besuch des Australian Reptile Park bei Gosford.
- 14. Tag:** Heim- oder Weiterreise von Sydney.



## Mit dem Flugzeug und Mietwagen von Sydney via Alice Springs nach Cairns (16 Tage)

- 1. + 2. Tag:** Ankunft in Sydney. Gemütlicher Bummel durch The Rocks, die Royal Botanic Gardens, Downtown, Chinatown und Darling Harbour.
- 3. Tag:** Fährtour nach Manly Beach.
- 4. Tag:** Ausflug in die Blue Mountains mit den berühmten Three Sisters. Wer sich fit fühlt, kann eine Wanderung zu den imposanten Wentworth Falls unternehmen.
- 5. Tag:** Flug nach Yulara (Ayers Rock Resort), Sonnenuntergang am Uluru (Ayers Rock).



## Von Brisbane via Cairns und Alice Springs nach Sydney (24 Tage)

**6. Tag:** Wanderung um den Uluru oder Teilnahme an einer von Aboriginal-Rangern geführten Wanderung.

**7. Tag:** Ausflug zu den Kata Tjuta (The Olgas), Rundwanderung im Valley of the Winds.

**8. Tag:** Fahrt zum Kings Canyon im Watarrka National Park und Wanderung auf dem Kings Canyon Walk.

**9. Tag:** Auf der Mereenie Loop Road (Geländewagen!) in den West MacDonnell National Park, Übernachtung in der Glen Helen Homestead Lodge.

**10. Tag:** Fahrt nach Alice Springs mit Stopp und kleinen Wanderungen bei Ormiston Gorge, Serpentine Gorge, Standley Chasm und Simpsons Gap.

**11. Tag:** Streifzug durch die Innenstadt von Alice Springs und Besuch des Alice Springs Desert Park.

**12. Tag:** Flug nach Cairns. Entspannen, Shoppen und Nightlife in Cairns.

**13. Tag:** Bootsausflug zur Fitzroy Island oder Green Island am Great Barrier Reef; schwimmen, baden und schnorcheln.

**14. Tag:** Zugfahrt mit der Kuranda Scenic Railway nach Kuranda im Atherton Tableland, zurück nach Cairns mit der Skyrail Rainforest Cableway.

**15. Tag:** Besuch des Tjapukai Aboriginal Cultural Park bei Cairns.

**16. Tag:** Heimflug von Cairns.

**1. Tag:** Ankunft in Brisbane. Geruhsamer Spaziergang durch die City Botanic Gardens, entspannen am Sandstrand und Pool in den South Bank Parklands.

**2. Tag:** Mit einem Ausflugsboot auf dem Brisbane River zum Lone Pine Koala Sanctuary. Am Nachmittag Bummel durch die Innenstadt mit Besuch des Queensland Cultural Centre.

**3. Tag:** Tagesausflug in den Lamington National Park, Tree Top Walk und kleine Wanderung beim O'Reilly's Rainforest Retreat.

**4. Tag:** Fahrt nach Hervey Bay.

**5. Tag:** Tagesausflug nach Fraser Island.

**6. Tag:** Bootsausflug zur Walbeobachtung in der Hervey Bay.

**7. Tag:** Fahrt von Hervey Bay nach Rockhampton.

**8. Tag:** Besuch des Dreamtime Cultural Centre in Rockhampton (Führung!) und Weiterfahrt nach Airlie Beach.

**9. Tag:** Bootsausflug in die Inselwelt der Whitsunday Islands mit Bade- und Schnorchelstopp am Whitehaven Beach.

**10. Tag:** Fahrt nach Townsville mit Stopp beim Billabong Sanctuary.



**11. Tag:** Besuch des Korallenriffaquariums Reef HQ in Townsville und Weiterfahrt nach Cairns.

**12. Tag:** Tagesausflug nach Daintree mit Flussfahrt zur Beobachtung von Salzwasserkrokodilen.

**13. Tag:** Mit der legendären Kuranda Scenic Railway geht es nach Kuranda im Atherton Tableland. Die Rückfahrt erfolgt mit der spektakulären Skyrail Rainforest Cableway.

**14. Tag:** Flug nach Alice Springs. Bummel durch die Innenstadt und Besuch des Alice Springs Desert Park.

**15. Tag:** Fahrt auf dem Namatjira Drive durch den West MacDonnell National Park mit Stopps bei Simpsons Gap, Standley Chasm, Serpentine Gorge und Ormiston Gorge zur Glen Helen Gorge, Übernachtung in der Glen Helen Homestead Lodge.

**16. Tag:** Fahrt von Glen Helen Gorge über Redbank Gorge und Tylers Pass nach Hermannsburg und weiter ins Palm Valley (Geländewagen!). Übernachtung auf dem Campground im Palm Valley.

**17. Tag:** Fahrt auf der Mereenie Loop Road (Geländewagen!) zum Kings Canyon im Watarrka National Park.

**18. Tag:** Am Vormittag der kurze Kings Creek Walk oder der spektakuläre, aber anstrengende Kings Canyon Walk. Weiterfahrt nach Yulara (Ayers Rock Resort) im Uluru-Kata Tjuta National Park (Achtung: gut 300 km!).

**19. Tag:** Wanderung um den Uluru oder eine von Aboriginal-Rangern geführte Wanderung.

**20. Tag:** Ausflug zu den Kata Tjuta (The Olgas), Rundwanderung im Valley of the Winds.

**21. Tag:** Flug von Yulara nach Sydney. Bummel durch die Altstadt The Rocks und Spaziergang in den Royal Botanic Gardens.

**22. Tag:** Streifzug durch Downtown, Chinatown und Darling Harbour, Besichtigung des Sydney Opera House.

**23. Tag:** Tagesausflug in die Blue Mountains oder nach Manly Beach.

**24. Tag:** Heimflug von Sydney.

## Von Sydney via Melbourne, Adelaide und Alice Springs nach Cairns (31 Tage)

**1. + 2. Tag:** Ankunft in Sydney. Streifzug durch The Rocks und Downtown, Fährfahrt nach Manly.

**3. Tag:** Fahrt von Sydney auf dem Hume Highway nach Canberra.

**4. Tag:** Stadtrundfahrt zu den Highlights von Canberra, Besichtigung des New Parliament House.

**5. Tag:** Fahrt von Canberra durch die Snowy Mountains nach Albury.

**6. Tag:** Weiterfahrt nach Melbourne mit einem Abstecher nach Beechworth.

**7. Tag:** Rundgang durch die City von Melbourne, Southbank und die Parkanlagen südlich des Yarra River.

**8. Tag:** Tagesausflug nach Phillip Island mit Besuch der Pinguinparade.

**9. Tag:** Von Melbourne nach Geelong und weiter auf der Great Ocean Road bis Apollo Bay.

**10. Tag:** Besuch des Port Campbell National Park mit den Twelve Apostels, Weiterfahrt über Warrnambool nach Halls Gap im Grampians National Park.

**11. Tag:** Besuch des Brambuk Centre in Halls Gap und Wanderung zum Pinnacle Lookout.

**12. Tag:** Fahrt auf dem Western Highway über Horsham nach Adelaide (gut 400 km!).

**13. Tag:** Streifzug durch Downtown Adelaide und Port Adelaide.

**14. bis 16. Tag:** Ausflug nach Kangaroo Island, ein herrliches Naturparadies mit vielfältiger Flora und Fauna.

**17. Tag:** Fahrt zum Wilpena Pound Resort im Flinders Ranges National Park.

**18. Tag:** Wanderung auf den St. Mary's Peak oder ein anderer Trek im Wilpena Pound.

**19. Tag:** Auf dem Oodnadatta Track (Geländewagen!) über Marree und William Creek nach Coober Pedy.

**20. Tag:** Besichtigung einer Opalmine und Besuch einer Werkstatt von Opalschleifern.

**21. Tag:** Fahrt von Coober Pedy auf dem Stuart Highway und Lasseter Highway nach Yulara (Ayers Rock Resort) – Achtung: gut 700 km!

**22. Tag:** Wanderung um den Uluru oder eine von Aboriginal-Rangern geführte Wanderung.

**23. Tag:** Ausflug zu den Kata Tjuta (The Organ), Rundwanderung im Valley of the Winds.

**24. Tag:** Fahrt zum Kings Canyon im Watarrka National Park, Kings Canyon Walk.

**25. Tag:** Auf der Mereenie Loop Road (Geländewagen!) in den West MacDonnell National Park, Übernachtung in der Glen Helen Homestead Lodge.

**26. Tag:** Fahrt nach Alice Springs mit Stoppis und kleinen Wanderungen in den Schluchten am Namatjira Drive.

**27. Tag:** Streifzug durch die Innenstadt von Alice Springs und Besuch des Alice Springs Desert Park.

**28. Tag:** Flug nach Cairns. Besuch des Tjapukai Aboriginal Cultural Park bei Cairns.

**29. Tag:** Mit der Kuranda Scenic Railway nach Kuranda im Atherton Tableland, zurück mit der Skyrail Rainforest Cableway.

**30. Tag:** Bootsausflug zur Fitzroy Island oder Green Island am Great Barrier Reef; schwimmen, baden und schnorcheln.

**31. Tag:** Heimflug von Cairns.



# Wissenswertes über Ostaustralien

Dieses Zitat steht aus urheberrechtlichen  
Gründen nicht zur Verfügung.





*Lichtinstallation der Sonne: Die  
Melburnians wissen, wie man  
die Nacht zum Tage macht*

# Steckbrief Australien

## Daten und Fakten

**Name:** The Commonwealth of Australia  
(Australischer Bund)

**Fläche:** 7 682 300 km<sup>2</sup>

**Einwohner:** 24,2 Mio.

**Hauptstadt:** Canberra (400 000 Einw.)

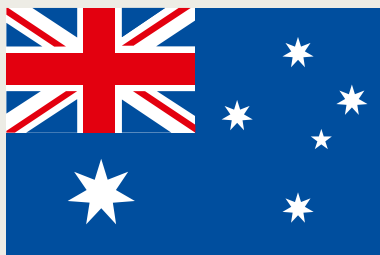
**Amtssprache:** Englisch

**Bevölkerungswachstum:** 1,55 %

**Lebenserwartung:** Frauen 84 Jahre, Männer 80 Jahre (weiße Australier); Frauen 68 Jahre, Männer 61 Jahre (Aborigines)

**Währung:** Australischer Dollar (A-\$), unterteilt in 100 Cents (c). 1 € = 1,48 A-\$, 1 A-\$ = 0,67 €, 1 CHF = 1,37 A-\$, 1 A-\$ = 0,73 CHF (Wechselkurse Juli 2017).

**Zeitzone:** Eastern Standard Time (MEZ plus 9 Std.) in New South Wales (außer Broken Hill), Victoria, Queensland und Tasmanien; Central Standard Time (MEZ plus 8,5 Std.) in South Australia (mit Broken Hill/NSW) und



im Northern Territory; Western Standard Time (MEZ plus 7 Std.) in Western Australia. Während der Sommerzeit in New South Wales, South Australia und Victoria eine Stunde zusätzlich.

**Landesvorwahl:** 0061

**Landesflagge:** Der Union Jack erinnert an die ehemalige Zugehörigkeit zu Großbritannien; der große siebenstrahlige Stern steht für die Gesamtheit der Staaten, und die kleinen Sterne bilden das Kreuz des Südens.

## Geografie

Der »Inselkontinent« erstreckt sich zwischen Pazifischem und Indischem Ozean. Wegen seiner isolierten Lage tief unten in der südlichen Hemisphäre nennen die Australier ihren Kontinent auch *Down Under*, was so viel bedeutet wie »da unten«. Australien ist ein Land der geografischen Superlative. Von Nord nach Süd dehnt es sich (mit Tasmanien) über knapp 3700 km aus; die Entfernung zwischen West- und Ostküste beträgt rund 4000 km. Auf die Landkarte Europas projiziert, reicht Australien von Madrid bis Moskau, von Island bis Istanbul. Seine Küste ist 36 750 km lang. Flächenmäßig rangiert es unter allen Ländern an sechster Stelle. Infolge der riesigen Ausdehnung von Australien findet man in Nord-Süd-Richtung die unterschiedlichsten Klimaverhältnisse.

## Geschichte

Ab ca. 50 000 v. Chr. wandern die Ureinwohner über eine Landbrücke aus Südostasien ein. 1770 geht James Cook in der Botany Bay vor Anker und nimmt den Ostteil des Kontinents für die Britische Krone in Besitz. Mit etwa 1000 Siedlern, zumeist Strafverbannten, erreicht Arthur Phillip am 18. Januar 1788 die Botany Bay und gründet acht Tage später in der nahen Port Jackson Bay die erste englische Niederlassung, das heutige Sydney. Die Zahl der Ureinwohner beträgt zu dieser Zeit zwischen 500 000 und 1 Mio. Dem permanenten Nahrungsmittelmangel in den Anfangsjahren begegnet man mit der Erschließung landwirtschaftlich nutzbarer Gebiete westlich der Great Dividing Range. Zu einem wirtschaftlichen Aufschwung führt die Entdeckung von Gold Mitte



des 19. Jh. Am 1. Januar 1901 wird in Sydney das *Commonwealth of Australia* proklamiert und Melbourne zur Hauptstadt bestimmt (ab 1913 Canberra). Im Ersten Weltkrieg kämpften australische Freiwillige an der Seite englischer Soldaten; im Zweiten Weltkrieg bombardieren die Japaner Darwin und andere nordaustralische Städte. Durch ein umfassendes Einwanderungsprogramm begünstigt, strömen nach 1945 Millionen Neubürger vorwiegend aus Europa ins Land. Die forcierte Ausbeutung mineralischer Rohstoffe führt in den 1950er- und 1960er-Jahren zu einer raschen Steigerung des Nationaleinkommens. Unter schweren Rezessionen leidet die Wirtschaft Anfang der 1970er- und während der 1980er-Jahre; seit Beginn der 1990er-Jahre verzeichnet man wieder ungebrochenes Wachstum.

## Staat und Politik

Das *Commonwealth of Australia* ist eine parlamentarisch-demokratische Monarchie und Mitglied des *Commonwealth of Nations*. Staatsoberhaupt und nominell Inhaber der höchsten Exekutivgewalt ist der britische Monarch, vertreten durch einen von der australischen Regierung vorgeschlagenen Generalgouverneur. Die gesetzgebende Gewalt liegt beim Bundsparlament mit Sitz in Canberra, das sich aus Repräsentantenhaus und Senat zusammensetzt. Die einzelnen Gliedstaaten der Föderation besitzen eigene Verfassungen und unabhängige Staatsparlamente, die für ihre Gebiete weitgehend die gleichen legislativen Befugnisse haben wie die Bundesregierung für das gesamte Land. Seit 15. September 2015 regiert Premierminister Malcolm Turnbull mit einer national-liberalen Koalition.

## Wirtschaft und Tourismus

Australien ist ein rohstoffreiches Industrieland mit einem modernen Agrar- und Bergbausektor, allerdings wird der Großteil des Bruttoinlandsprodukts im Dienstleistungssektor

erwirtschaftet. Wichtigste Exportgüter sind Wolle, Weizen, Rind- und Kalbfleisch, Zucker, Steinkohle, Eisenerz, Bauxit und Erdgas, die wichtigsten Handelspartner Japan, USA, China, Neuseeland, Südkorea und Länder der EU.

In den zwölf Monaten von Oktober 2015 bis September 2016 besuchten über 8 Mio. ausländische Touristen Australien, davon knapp 20 % aus Neuseeland, gefolgt von China, Großbritannien, USA, Singapur, Japan, Malaysia und Südkorea (sowie ca. 197 000 Deutsche, 55 000 Schweizer und 18 000 Österreicher).

## Bevölkerung und Sprache

In Australien leben gut 24 Mio. Menschen, also nur etwas mehr als in Nordrhein-Westfalen. Die Bevölkerungsdichte beträgt 3,1 Einw./ km<sup>2</sup>, wobei sich die Einwohner sehr ungleichmäßig verteilen. 92 % leben in Orten mit über 2000 Einwohnern, 70 % in den zehn größten Städten. Bevölkerungsreichster Staat ist New South Wales mit gut 7,5 Mio. Einwohnern (Sydney allein 4,9 Mio.). Etwa 75 % der Australier sind britischer Abstammung. 18 % stammen ursprünglich aus anderen europäischen Ländern (v. a. Italien, Jugoslawien, Griechenland, Deutschland) und 5 % aus asiatischen und afrikanischen Staaten. Der Anteil der Aborigines beträgt ca. 2 %.

## Religion

Die Religionszugehörigkeit ist gewöhnlich durch das Herkunftsland der Einwanderer bestimmt. Vor dem Zweiten Weltkrieg waren fast 40 % Anglikaner, danach stieg durch Immigranten aus katholischen Ländern (Irland, Italien, Polen u. a.) die Bedeutung der römisch-katholischen Kirche.

Die Ureinwohner haben über Jahrtausende hinweg eine komplexe spirituelle Welt mit einem reichen Mythenschatz entwickelt. Von zentraler Bedeutung ist der Begriff Traumzeit, der den Prozess der Gestaltung, Form- und Sinngewinnung allen Lebens durch mythische Schöpferwesen umschreibt.

# Natur und Umwelt

**Kängurus, Koalas und Kloakentiere, Eukalypten und Akazien – während seiner Jahrmillionen dauernden meerumschlossenen Isolation von den übrigen Erdteilen prägten sich in Australien Tier- und Pflanzenformen aus, die keine Entsprechung in anderen Teilen des Globus haben.**

## Geografie

### Blick in die Erdgeschichte

Am Anfang, so will es die Schöpfungsgeschichte der Aborigines, der australischen Ureinwohner, war die Erde eine weite und wüste Ebene, eine Ödnis ohne Leben, Licht und Wärme. Dann tat die Erdkruste sich auf und riesenhafte Geistergestalten traten hervor. Als bald begannen die mythischen Urzeitwesen ihr Schöpfungswerk. Auf ihren langen Wanderungen durch die Weiten des australischen Kontinents prägten sie in der ›Traumzeit‹ nach und nach die Formen der heutigen Landschaft. Sie erhoben Berge, gruben Täler, ließen Flüsse fließen. Sie schufen Höhlen und Schluchten, Regenwälder und Steppen, Klippen und Felsen. Dann bevölkerten sie die Erde mit Menschen, Tieren und Pflanzen. Nach Vollendung ihres Werks zogen sich die Schöpferwesen zurück in Flüsse, Felsen, Grotten oder Wasserlöcher – Landschaftsmerkmale, die den Ureinwohnern heute noch als heilige Stätten gelten.

Australiens Naturgeschichte ist freilich um einiges nüchterner. Von Plattentektonik und Kontinentaldrift ist da die Rede. Nach den Erkenntnissen moderner Wissenschaft bildeten vor 200 Mio. Jahren die Landmassen auf unserem Planeten noch einen zusammenhängenden Kontinent, Pangäa genannt. Im Laufe geologischer Zeitalter brach dieser ›Superkontinent‹ horizontal auseinander. Es entstanden Laurasia in der nördlichen und Gondwana in der südlichen Hemisphäre. Die Entstehungsgeschichte des heutigen Australien begann vor rund 100 Mio. Jahren, als gewaltige Kräf-

te auch den südlichen Urkontinent in einzelne Erdkrustenplatten zerfallen ließen.

Nachdem sich Afrika und Indien von Gondwana getrennt hatten und in verschiedene Richtungen drifteten, blieben nur Südamerika, Australien und die Antarktis als ein Block zusammen. Aber auch diese Landscholle brach auseinander, und Uraustralien begann sich vor etwa 60 Mio. Jahren gen Norden zu bewegen, wo es vor rund 15 Mio. Jahren mit der pazifischen Platte kollidierte.

Während in anderen Erdteilen die Naturgewalten große geologische Veränderungen bewirkten, verharrte Australien Millionen Jahre lang im Ruhezustand. Seine zumindest vorläufig endgültige Gestalt erhielt der Kontinent erst vor ungefähr 10 000 Jahren am Ende der letzten Eiszeit, als durch das Abschmelzen der Eismassen der Meeresspiegel anstieg und die Landbrücken, die Australien mit Neuguinea und Tasmanien verbanden, verschwanden. Hebung und Senkung, Gebirgsbildung und Überflutung, Vulkanismus und Eiszeiten sowie Erosion durch Wind und Wasser verliehen dem Fünften Kontinent seine heutige Gestalt.

### Ebenen und Gebirge

Endlose Ebenen und niedrige Tafelländer, in denen das Olivgrün von Eukalypten und Akazien vorherrscht, prägen die australische Landschaft. Nur vereinzelt sind Naturattraktionen wie der Uluru inselartig eingestreut. Um eine andere Szenerie zu erleben, muss man häufig geradezu kontinentale Entfernungen zurücklegen, denn das überwiegend aus

trockenen Ebenen, öden Savannen, verwitterten Gebirgszügen und kargem Weideland bestehende **Great Western Plateau** (Westaustralisches Tafelland) nimmt, weit in das Zentrum hineinreichend, knapp zwei Drittel des Kontinents ein.

Bestimmendes Landschaftselement an der weitaus abwechslungsreicheren Pazifikküste im Osten ist die **Great Dividing Range** (Großes Scheidegebirge), die sich über mehr als 3000 km zwischen den kühl-gemäßigten Zonen der Insel Tasmanien und der Cape-York-Halbinsel im tropischen Norden von Queensland erstreckt. Wie eine Wehrmauer reckt sich dieses Rückgrat Ostaustraliens den feuchten pazifischen Luftmassen entgegen, die sich an seiner östlichen Flanke abregnen und dafür sorgen, dass dort in subtropischen und tropischen Regenwäldern die Pflanzenwelt besonders artenreich ist. Die Berggipfel und das Hochland der südlichen Great Dividing Range, der Australischen Alpen, sind bis zu vier Monate im Jahr mit Schnee bedeckt, wodurch sich dieser Landesteil vom übrigen Kontinent unterscheidet. In der bis zu 150 km breiten Küstenebene östlich der Gebirgskette, die den Beinamen »fruchtbarer Halbmond« (*Fertile Crescent*) trägt, finden sich die größten Städte und ertragreichsten Agrarregionen des Kontinents. Im Westen, im Windschatten der Berge, nimmt die Vegetation ebenso rasch ab, wie die Niederschläge spärlicher werden.

Zwischen den beiden geografischen Großregionen erstrecken sich die von Gebirgszügen wie den Flinders Ranges unterbrochenen **Central Eastern Lowlands** (Mittelaustralische Senke), ein Sedimentbecken, das in geologisch relativ junger Zeit den Boden eines Binnenmeeres bildete. Der Untergrund dieser Region besteht aus Kalk- und Schiefergesteinen, die während der Kreidezeit als Sedimentschichten abgelagert wurden. Man kann sich kaum vorstellen, dass unter der Oberfläche des trockenen Tieflands ein gigantischer Grundwasserspeicher liegt, das Große Artesische Becken (s. S. 26).

Zwar gibt es in Australien viele Gebirgszüge, doch sind diese nach europäischen Maßstäben nicht sehr hoch. Der Mount

Kosciusko in den Snowy Mountains misst als höchster Gipfel des Landes gerade 2230 m. Mit einer durchschnittlichen Höhe von weniger als 300 m über dem Meeresspiegel gilt Australien als der flachste Kontinent.

## Wettermuster Down Under

Von den gemäßigten Temperaturen im Süden und auf Tasmanien bis hin zur feucht-schwülen Hitze des Nordens sind auf dem Kontinent, der sich über mehr als 30 Breitengrade ausdehnt, die unterschiedlichsten klimatischen Varianten vertreten. Zur gemäßigten Zone gehören die Bundesstaaten Victoria und Tasmanien sowie die südlichen Landesteile von New South Wales, South Australia und Western Australia. Charakteristisch für diese Klimaregion sind vier ausgeprägte Jahreszeiten, die aufgrund der Lage Australiens in der südlichen Hemisphäre denen in Europa entgegengesetzt sind. Westwinde, die feuchte Luftmassen aus dem antarktischen Ozean bringen, sorgen in den Wintermonaten zwischen Juni und August für ein kühles, regenreiches Wetter mit viel Schnee in den Gebirgen, allerdings kaum Frost an der Küste.

Das Klima nördlich des Wendekreises des Steinbocks (*Tropic of Capricorn*) ist durch hohe Durchschnittstemperaturen, extreme Luftfeuchtigkeit und reichliche Niederschläge charakterisiert, wobei sich die beiden Hauptjahreszeiten weniger in der Temperatur als in der Niederschlagsmenge unterscheiden. Die von November bis April dauernde Regenzeit (*The Wet*) wird vom Nordwestmonsun bestimmt, der auf seinem Weg über den Indischen Ozean Feuchtigkeit aufnehmen kann. Typisch für die Regenmonate sind – neben meist sintflutartigen Wolkenbrüchen mit Überflutungen – tropische Wirbelstürme.

Zwischen den Klimaextremen der gemäßigten und tropischen Region dominiert der subtropische Hochdruckgürtel, der mit 2500 Sonnenscheinstunden jährlich nahezu als eine Ganzjahres-Urlaubsregion erscheint.

Während der Monsun die nördlichen Landesteile mit Niederschlagsmengen von bis zu 4500 mm im Jahr durchweicht, fällt in manchen Regionen des trockenen Zentrums, das etwa drei Viertel des Kontinents umfasst, oft jahrelang kein Tropfen Regen. Da sich die Wolken, die vom Indischen und Pazifischen Ozean herübertreiben, meist bereits an den Gebirgsketten der Küstenregionen abregnen, wird das Binnenland von den dort vorherrschenden Wettersystemen nur gelegentlich berührt. In den Steppen-, Savannen- und Wüstengebieten des Outback verzeichnet man Regenmengen von weniger als 200 mm pro Jahr, in einem ›guten‹ Jahr fallen bis zu 400 mm Regen. Tatsächlich liegen die Niederschläge manchmal Jahre auseinander.

## Wasserprobleme

Selbst die längsten **Flüsse** Australiens, der Darling River (2740 km) und der Murray River (2570 km), sind im Vergleich zur Donau eher klägliche Gewässer. Und auch bei Australiens zahllosen Seen, d. h. bei den auf den Landkarten blau schraffierten Flächen, handelt es sich zumeist um Gewässer, die in einer früheren, niederschlagsreicheren Epoche entstanden und sich heute als Salzseen und Salzpflanzen im Laufe eines Menschenlebens nur ein- oder zweimal mit Wasser füllen.

Wie zur Pionierzeit ist auch heute noch die **Wasserversorgung** eines der größten Probleme des Fünften Kontinents. Überall legte man große Stauseen als Wasserspeicher an oder leitete Flüsse um. Ein Großteil des dünnen Landesinnern könnte nicht einmal für die Schaf- und Rinderzucht genutzt werden, gäbe es nicht immense Vorräte an artesischem Wasser. Eingeschlossen zwischen dem Felsengrund und den oberen Schichten undurchlässigen Sedimentgesteins, sammelt sich dieses Wasser viele hundert Meter unter der Oberfläche in einem Grundwassersee – dem **Großen Artesischen Becken**, das sich unter Zentralaustralien ausdehnt und hauptsächlich von den im östlichen Randgebirge entspringenden Flüssen gespeist wird. Die ar-

tesischen Wasservorkommen Australiens sind durch mehr als 30 000 Brunnen und Bohrstellen angezapft. Doch obwohl das Große Artesische Becken eine Ausdehnung hat, die einem Fünftel der Landesfläche entspricht, ist der Grundwasservorrat nicht unerschöpflich. Versiegende Brunnen sowie der nachlassende Druck deuten darauf hin, dass das entnommene Wasser nicht in vollem Umfang durch versickerndes Fluss- und Regenwasser ersetzt wird.

## Pflanzenwelt

Zähigkeit und Anpassungsfähigkeit an extreme Lebensräume und Klimabedingungen sind die Hauptmerkmale der meisten australischen Pflanzenarten. Als besonders adaptionsfähig haben sich die **Eukalypten** erwiesen. Wegen ihrer schmalen Blätter, deren Oberfläche sich wie Gummi anfühlt, werden sie in Australien *Gum Trees* genannt – ›Gummibäume‹. Eukalypten gedeihen auf sumpfigen Talböden ebenso wie auf kargen Berghängen, sind in den Trockengebieten des Zentrums genauso zu finden wie im tropisch-feuchten Norden. In den Savannen bilden sie lichte Bestände, an Flussläufen Galeriewälder. Selbst in frostigen Gebirgsregionen mit Schnee sieht man Eukalypten. In ihrer Größe reichen sie von dem ungefähr 100 m hohen Königseukalyptus bis hin zu verkümmerten buschartigen Exemplaren in den ariden Zonen. Eine Gemeinsamkeit haben alle Arten: Im Herbst werfen sie nicht ihre Blätter ab, sondern schälen ihre Rinde. Typisch ist auch der würzige Duft der in den Blättern enthaltenen ätherischen Öle.

Ähnlich weit verbreitet und ebenso anpassungsfähig sind die mit den europäischen Mimosen verwandten **Akazien** (*Wattle*), deren Variationsbreite von Zwergwuchsarten bis zu Bäumen von 15 bis 25 m Höhe reicht. Häufig sieht man auch **Kasuarinen**, hochstämmige Bäume mit langen nadelartigen Blättern, sowie **Grasbäume**, auf deren dicken, kurzen Stämmen Büschel aus halbmeterlangen, hartgrasartigen Blättern sitzen. Wegen ihrer hoch aufgerichteten Blätterkrone, die aus der

Ferne an die Haarschöpfe von Aborigines erinnert, wurden die Grasbäume von den ersten Siedlern auch *Blackboys* genannt.

Gerade 5 % der Gesamtfläche Australiens sind von Wald bedeckt, 60 % des Kontinents, vor allem das trockene Binnenland, fast vollkommen baumlos. Da die Hauptvegetationsgürtel und Pflanzenformen im Wesentlichen den Klimazonen entsprechen, ergibt sich folgendes Bild: In der innersten Trockenzone, dem ›Roten Zentrum‹, sind (Halb-)Wüstengebiete das bestimmende Element; es folgen Grassteppen, Buschland und Savannen, die in den niederschlagsreicheren Küstenregionen (mit Ausnahme der Nordwestküste) in oft dichte Wälder übergehen.

Eine Mischung aus australischen Eukalypten und asiatischen Baumarten bilden die tropischen **Regenwälder**, die – dem Zug der Great Dividing Range nach Süden folgend – Teile der östlichen Küstenregion bedecken. Hier gibt es 50 m hohe Urwaldriesen und Farne von Baumgröße ebenso wie Kletterpflanzen, Moose und Orchideen. Jenseits des Südlichen Wendekreises folgen Regenwälder der subtropischen und gemäßigten Zone. Eine typisch australische Vegetationsform sind die **Hartlaubwälder** der küstennahen Gebiete im Südosten und Südwesten, in denen hochwüchsige Eukalypten vorherrschen. Mit den zum Landesinnern abnehmenden Niederschlägen wird die Bewaldung dünner und geht schließlich in **Savanne** mit niedrigen Akazien und Eukalypten über. Dies ist einer der ausgedehntesten Vegetationsgürtel Australiens, zugleich das ›klassische‹ Weide- und Farmland.

Der Eukalyptus-Savanne folgt der lebensfeindliche **Trockenbusch**. Die dort wachsenden Pflanzen müssen den allerhärtesten Umweltbedingungen trotzen. In einem mehrere Millionen Jahre dauernden Prozess haben Pflanzen wie Tiere viele Lösungen gefunden, extreme Hitze und Trockenheit zu bewältigen. Um den Wasserverlust durch Verdunstung zu vermindern, drehen die Mallee-Eukalypten ihre Blätter stets so, dass die Sonnenstrahlen nur auf die Blattkanten, nicht aber auf die Oberfläche treffen. Manche Akazienarten und die Wüstenkasuarinen verringern zur heißes-

ten Tageszeit die Oberfläche ihrer Blätter zu nadelförmigen Blattgebilden, die kaum mehr Feuchtigkeit abgeben.

Die Trockenbuschregion verschmilzt im Zentrum mit einer **wüstenähnlichen Landschaft**. Im Gegensatz zu anderen großen Wüsten sind die australischen, die etwa 40 % der Landfläche des Fünften Kontinents einnehmen, nicht trocken, sondern erhalten, wenn auch unregelmäßig, etwas mehr als 250 mm Niederschlag im Jahr. Die geröllübersäten roten Sandebenen Zentralaustraliens sind von Trockengräsern, zumeist Spinifex, bedeckt. Diese äußerst widerstandsfähige, in Büschen von 30 bis 150 cm Durchmesser wachsende Pflanze bietet Wildtieren Nahrung und Lebensraum. Die Pflanzenwelt in Australiens heißem Wüstenherz ist weitaus vielfältiger, als es die beim ersten Augenschein karge Landschaft vermuten lässt. Wenn es einmal regnet, beginnt die Wüste zu blühen. Millionen von Blumen, deren Samen – eingebettet im Erdreich – ihre Keimfähigkeit Jahre und Jahrzehnte bewahren können, schießen dann für einen kurzen Blütenzauber aus dem Boden.

## Tierwelt

### Beuteltiere

Bemerkenswert ist die Zahl endemischer Tierarten (Tierarten, die nirgendwo sonst vorkommen), allen voran die verschiedenen Beuteltiere, die sich durch die jahrmillionenlange Abgeschlossenheit Australiens ungehindert entwickeln konnten. Mit den Eier legenden Kloakentieren (s. S. 28) gehören sie zur einfachsten Form der Säuger.

Während die Plazentatiere ihren Nachwuchs mehr oder weniger vollständig entwickelt zur Welt bringen, werden die Jungen der Beuteltiere im embryonalen Zustand geboren und wachsen außerhalb der Gebärmutter in einem Beutel, einer mit Zitzen versehenen Felltasche, heran. Zwischen zwei bis sieben Monate bleiben die Jungen im Brustbeutel am Bauch der Mutter, bevor sie ihre ›hüpfende Wiege‹ erstmals verlassen.



*In Australien sind etwa 90 Känguruarten beheimatet*

Die am meisten verbreiteten Beuteltiere sind **Kängurus** mit rund 90 Arten und Unterarten, vom 2,5 m hohen Roten Riesenkänguru bis zum winzigen, nur 25 cm langen Moschusrattenkänguru. Als populärster Vertreter der Kängurufamilie gilt das Graue Riesenkänguru, zusammen mit dem Emu Schildhalter im australischen Wappen. Aber auch seine Funktion als Wappentier schützt es nicht vor dem Abschuss. Alljährlich werden Millionen Riesenkängurus zur Jagd freigegeben, weil sie als Busch- und Graslandbewohner mit Schafen und Rindern um Weideland und Wasser konkurrieren. Geschützt sind dagegen Wallabies, die zierlichen Vetter der Grauen Kängurus, sowie Wallaroos, die sprunggewaltigen Felsenkängurus.

Im Laufe ihrer Evolution haben die Marsupialier (von lat. *marsupium* – »Beutel«) zahlreiche Formen entwickelt. Es entstanden »Spezialisten« für bestimmte Lebensräume, für verschiedene klimatische Bedingungen und für besondere Formen des Nahrungsangebots. Auf der Speisekarte des eichhörchengroßen **Numbat** oder Ameisenbeutlers stehen Termiten, während der **Honigbeutler**

mit seiner Zunge Nektar und Pollen aus Blüten herausschleckt. Es gibt auch Beuteltiere, die gleiten können wie die **Beutelflughörnchen** oder **Riesenflugbeutler**. Andere haben sich auf den Boden als Lebensraum spezialisiert, etwa der einem Maulwurf ähnelnde **Beutelmull** oder der dickwollige **Wombat**, ein in Erdhöhlen lebendes Nachttier.

Zur Gattung der Beuteltiere gehören auch das nachtaktive **Possam** (dt. Fuchskusu), ein Kletterbeutler mit langem Greifschwanz, den man sogar in Gärten und Parkanlagen antreffen kann, sowie der hundeähnliche, Fleisch fressende **Beutelteufel** (besser bekannt als *Tasmanian Devil* oder Tasmanischer Teufel), ein nach kleinen Wirbeltieren und Insekten jagender Raubbeutler. Auch ein häufig fälschlicherweise als »Bär« bezeichnetes Tier ist ein Kletterbeutler: der **Koala** (s. S. 243).

## Kloakentiere

Zu den merkwürdigsten Kreaturen Australiens zählen die Kloakentiere, zu deren prominentesten Vertretern das Schnabeltier und der Schnabeligel zählen. Als Eier legende und

dennoch säugende Tiere repräsentieren sie ein Entwicklungsstadium zwischen Reptilien und Säugern. Einzig in Australien und Neuguinea haben diese Zeugen längst vergangener Erdzeitalter überlebt. Ihren Namen erhielten sie nach der Öffnung am hinteren Körperende – der Kloake –, in die Harnleiter, Darm und Geschlechtsorgane münden.

Das mit Entenschnabel, Schwimmhäuten und Biberschwanz ausgestattete **Schnabeltier** (*Platypus*) lebt in den Binnengewässern Ostaustraliens und Tasmaniens. Ein Weibchen legt jährlich zwei bis drei Eier und säugt seine Jungen nach dem Schlüpfen. Da es keine Zitzen besitzt, müssen die Jungen die aus Poren austretende Milch aus dem Bauchfell der Mutter lecken. Mit einem Fersensporn kann das Männchen ein schmerzhaftes Gift injizieren. Vom Aussehen her hat das Schnabeltier mit seinem einzigen Verwandten, dem **Schnabeligel** (*Echidna*), keinerlei Ähnlichkeit. Der Körper des Echidna ist wie beim Igel mit harten Stacheln bedeckt. Er ernährt sich von Ameisen und Termiten. Bei drohender Gefahr kann sich das Tier im Handumdrehen in die Erde eingraben.

## Säugetiere

Zur Gruppe der ›normalen‹ Landsäugetiere, die bereits vor Ankunft des Menschen auf dem australischen Kontinent vorkamen, zählen lediglich Fledermäuse und Flughunde sowie Mäuse und Ratten. Unter den in Meeresgebieten heimischen plazentalen Säugtieren (Seelöwen, Seebären, Delfine, Wale u. a.) verdienen die **Seekühe** (*Dugongs*) besondere Beachtung. Als reine Vegetarier ernähren sich diese Tiere, die 3 bis 4 m lang und mehrere hundert Kilogramm schwer werden können, von Wasserpflanzen. Weit verbreitet auf dem Fünften Kontinent ist heute der **Dingo**, den vermutlich die Ureinwohner bei ihrer Einwanderung nach Australien mitbrachten.

## Vögel

Ungestört konnte sich auf dem Fünften Kontinent die Vogelwelt entwickeln. Von den über 700 Vogelarten gelten an die 530 als ende-

misch. Australien ist das Hauptverbreitungsgebiet von **Papageien** – nirgendwo sonst haben die Krummschnäbel eine derartige Formenfülle und Farbenpracht entwickelt. Sittiche bevölkern Busch und Baum. Wie bei uns die Spatzen treten die lauten, bunten Rosakakadu (*Galahs*) in Schwärmen auf. Wegen ihres Appetits auf Saatgut gelten sie unter Farmern als Landplage. Den buntesten aller Vögel, den Regenbogen-Lori, sieht man selbst in Stadtparks.

Zu den bekanntesten Vögeln gehört der **Kookaburra**, mit 25 cm Länge der größte Eisvogel der Welt. Erkennbar ist er an seinen heiseren Rufen, die eher menschlichem Lachen ähneln als einem Vogelschrei. Der Vogel macht nicht nur Jagd auf bis zu 70 cm lange Schlangen, sondern schnappt sich auch Ratten, Mäuse, Grillen und anderes Ungeziefer, weswegen er trotz seines lautstarken Gezeiters überall gern gesehen ist.

Allen Kreuzworträtsel-Lösern bekannt ist der **Emu**, ein bis zu 1,5 m großer Laufvogel, der ohne natürliche Feinde über die Jahrtausende seine Flugfähigkeit eingebüßt hat. Emus bevorzugen flache Savannenebenen.

Da er die Rufe anderer Vögel gut imitieren kann, gilt der **Leierschwanz** als Australiens ›Meistersinger‹. Der blauschwarze **Laubenvogel** baut kunstvolle ›Liebeslaubens‹, um Weibchen anzulocken. Das **Thermometerhuhn**, ein Trockenbusch-Bewohner, nutzt die Gärungswärme faulender Pflanzen zum Ausbrüten seiner Eier.

## Reptilien

Kaum eine Wanderung, auf der man nicht Dutzenden Echsen begegnet, die mit rund 500 Arten in allen Klima- und Vegetationszonen des Kontinents verbreitet sind. Besonders auffallend ist die **Kragenechse**, die als Drohgebärde eine Hautfalte zu einer riesigen Halskrause hochstellen kann, sowie der mit unzähligen Stacheln recht martialisch aussehende **Dornteufel**, der aber durch sein friedfertiges Verhalten seinen Namen Lügen straft. Gefährlich können dagegen die zahlreichen **Schlangen** und die im tropischen Norden heimischen **Krokodile** werden (s. S. 79, 99).

# Australische Umweltsünden

Fauna und Flora Australiens hatten sich vor der europäischen Kolonisation den Boden- und klimatischen Verhältnissen des Kontinents angepasst. Über Jahrmillionen bildeten sich sehr fein balancierte Ökosysteme heraus. 40 000 Jahre lang lebten die Ureinwohner Australiens in harmonischer Einheit mit diesem Land – stets betrachteten sie sich als einen Teil dieser Natur und nahmen von der Pflanzen- und Tierwelt nur das in Anspruch, was im natürlichen Regenerationsprozess ersetzt wurde.

**N**icht so die Weißen. So wie die Landschaft in vielen Millionen Jahren in Australien geformt worden war, war sie für die Menschen, die vor gut 200 Jahren einwanderten, nicht zu gebrauchen. Für die Neuankömmlinge bedeutete Boden Besitz, Anbaufläche für Getreide, Weide für die importierten Nutztiere.

Die Besiedlung durch Europäer hatte katastrophale Folgen für den Fünften Kontinent. Wälder schwanden, Sümpfe wurden trockengelegt, Buschland wurde kultiviert, ursprüngliche Naturräume wurden wirtschaftlich genutzt und damit für das vorhandene ökologische Lebensgefüge vernichtet. Mittlerweile sind zwei Drittel der Eukalyptuswälder zerstört. Besonders starken Veränderungen unterlagen die Waldgebiete an der Pazifikküste und im Südwesten. Ackerbau und Viehzucht, Besiedlung und Holzeinschlag haben dort erschreckende Schäden im Vegetationsbild hervorgerufen. Auch heute noch befinden sich weite Regionen von New South Wales und Victoria im Würgegriff der Forstwirtschaft, die einen Großteil der Staatswälder zu Holzspänen kleinraspelt und anschließend zur Papierproduktion nach Japan verschifft. Zwar wird wieder aufgeforstet, aber es entstehen monotone Baumplantagen, die sich über Tausende von Quadratkilometern erstrecken.

Eines der schwerwiegendsten Umweltprobleme Australiens ist die Verschlechterung der Böden. Verkarstung, Verstepung und die beschleunigte Ausbreitung der Wüstengebiete lassen Umweltschützer im wahrsten Sinne des Wortes als ›Rufer in der Wüste‹ erscheinen. Schuld an der Bodenerosion ist vor allem die exzessive Viehzucht. Riesige Schaf- und Rinderherden zertrampeln natürliche Lebensräume und gefährden nicht nur viele einheimische Pflanzen in ihrem Bestand, sondern beschleunigen auch die Wind- und Wassererosion der kargen Böden. Mittlerweile sind in manchen Landesteilen Zehntausende Quadratkilometer Agrarland durch Versalzung geschädigt. Toxische Salze drangen an die Oberfläche, weil mit der Rodung von Wald der Grundwasserspiegel stieg.

Zu den dringlichsten Aufgaben der Naturschützer gehört das Vergiften von Kaninchen und Füchsen, das Schießen von verwilderten Katzen und Ziegen – Australiens Tierwelt ist überfremdet. Vor allem in den Anfangsjahren der Besiedlung machte man sich wenig Gedanken über die Folgen des Imports neuer Tier- und Pflanzenarten. Besonders schädlich waren Tiere, die in ihrem neuen Lebensraum keine natürlichen Feinde hatten. Zu einer regelrechten Landplage entwickelten sich Kaninchen. Mitte des 19. Jh. waren aus England importierte Tiere in Victoria ausgesetzt worden, weil man sich bei der Kaninchenjagd amüsieren wollte. Gemäß ihrer sprichwörtlichen Fruchtbarkeit vermehrten sie sich ungestört, und innerhalb weniger Dekaden wimmelte der ganze Kontinent von Kaninchen. Mitte des 20. Jh. schätzte man ihre Zahl landesweit auf rund 1 Mrd. Sie fraßen die Samen und Wurzeln von Wildpflanzen und Feldfrüchten und verdrängten einheimische Tiere aus ihrem Lebensraum.





*Die Jagd nach Opalen hinterlässt in und um Cober Pedy deutliche Spuren*

Ebenso wie die Einfuhr exotischer Tiere wird der zufällige oder absichtliche Import von Pflanzen bedauert, die heute als »aggressive Unkräuter« in manchen Regionen flächendeckend die einheimische Flora überwuchern. So wuchern z.B. deutsche Brombeersträucher mancherorts wie Dornenfestungen empor und bedrohen die endemische Pflanzenwelt.

Eine Umweltgefährdung, deren Ausmaß noch gar nicht abzuschätzen ist, geht von der australischen Bergbauindustrie aus. Der Abbau mineralischer Rohstoffe hat in manchen Regionen die ganze Landschaft verändert. Mit modernster Technologie rücken internationale Minengesellschaften dem Land auf den Leib und hinterlassen zerwühlte und zerstörte Landstriche. Mitunter machen die Konzerne nicht einmal vor Schutzgebieten Halt.

Zudem drohen einem Klimareport zufolge Australien schlimmere Folgen durch den Klimawandel als anderen Industrienationen, wenn die Regierung nicht schnellstens handelt. Seit Jahren erlebt der Fünfte Kontinent lang anhaltende Dürreperioden, die schon viele Bauern an den Rand des Ruins getrieben haben. Durch die zunehmende Erwärmung droht das Great Barrier Reef, eine der bedeutendsten Touristenattraktionen des Landes, zu verschwinden. Australien ist zwar 2008 dem Kyoto-Protokoll beigetreten, hat aber – außer dem Verbot von Glühbirnen – noch keine konkreten Pläne für die Verminderung von Treibhausgasen.

# Wirtschaft und aktuelle Politik

---

**Nach schweren Krisen in den 1980er-Jahren verzeichnet die Wirtschaft seit den 1990er-Jahren einen ungebremsen Aufschwung. Dazu beigetragen hat auch eine verstärkte Hinwendung Australiens zu seinen asiatischen Nachbarn.**

## Das Wirtschaftswunder

### Vom Agrarboom ...

Es war einmal ein Land am anderen Ende der Welt, in dem es sich sehr gut leben ließ. Ein Land mit amerikanischem Lebensstandard und skandinavischer Klassenlosigkeit – *The Lucky Country*, wo Milch und Honig flossen, das ›glückliche Land‹, das Auswanderer in Scharen anlockte. Basis des Wohlstands der Australier war bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts die Landwirtschaft. Großflächige Bewässerung von fruchtbarem Ackerland, die Entwicklung moderner Landmaschinen sowie neue Möglichkeiten der Lebensmittelkonservierung ließen Australien in der ersten Hälfte des 20. Jh. zu einem Großexporteur für landwirtschaftliche Produkte aufsteigen. Insbesondere durch die Ausfuhr von Wolle, Weizen und Fleisch erzielte das Land eines der weltweit höchsten Pro-Kopf-Einkommen.

### ... zum Bergbauboom

Nach dem Zweiten Weltkrieg trug die forcierte Ausbeutung immenser Bodenschätze zu einer weiteren Steigerung des Nationaleinkommens bei. Australien begann, sich zu einem der weltgrößten Lieferanten mineralischer Rohstoffe zu entwickeln. Mit Unterstützung internationalen Kapitals erschloss man riesige Vorkommen an Stein- und Braunkohle, Gold- und Silbererzen, Bauxit, Kupfer, Nickel, Mangan, Blei, Zink, Uran sowie insbesondere auch Eisenerz, das vor allem von den japanischen Stahlriesen abgebaut wurde.

Trotz hoher Investitionskosten und eines großen technischen Aufwands konnten die Bodenschätze – überwiegend im Tagebau – kostengünstig abgebaut werden. Allerdings wurden die hochwertigen mineralischen und agrarischen Rohstoffe nur zu einem geringen Teil in Australien selbst verarbeitet. Man überließ es Industriestaaten wie Japan und den USA, die Ressourcen in Fertigwaren zu verwandeln, und vernachlässigte dabei den Aufbau einer effizient arbeitenden heimischen Konsumgüterindustrie. Dennoch entwickelte sich dank des Wirtschaftswunders Down Under die größte Mittelklasse-Gesellschaft der Welt, die nach den USA und Kanada den weltweit höchsten Lebensstandard genoss. Damals begann sich in Übersee der Mythos von Australien als einem Auswanderungsland mit rosigen Zukunftsaussichten herauszubilden.

## ›The Party's Over‹

Eingelullt von ihrem Wohlstand, verschliefen die Australier aber neue wirtschaftliche Trends und globale Veränderungen. Schon während der 1960er-Jahre schätzten ausländische Experten die australische Ökonomie als wenig innovativ und international kaum konkurrenzfähig ein. Im Lande selbst jedoch wurde das keineswegs als Handicap empfunden, solange der unwirtschaftlich arbeitende Binnenmarkt durch Einfuhrbeschränkungen und hohe Schutzzölle gegen unliebsame ausländische Konkurrenz abgeschottet war. Die Industrie gewöhnte sich in dieser Zeit daran, dass jegliche potenzielle Bedrohung seitens billiger Im-

porte durch staatliche Intervention abgewendet wurde. Zudem maß man den Einnahmen aus industriellen Exporten so lange keine große Bedeutung bei, wie die Ausfuhr von Agrarprodukten und mineralischen Rohstoffen genügend Geld in die Devisenkassen fließen ließ.

## Ein Markt bricht weg

Doch dann trat Großbritannien 1972 der Europäischen Gemeinschaft bei. Praktisch über Nacht verlor die australische Landwirtschaft ihren mit Abstand wichtigsten Überseemarkt. Für Australien war dies ein Schock. Aber es sollte noch schlimmer kommen. Ein starker Rückgang der Nachfrage auf den internationalen Absatzmärkten brachte Anfang der 1970er- und erneut Anfang der 1980er-Jahre auch die Bergbauindustrie gewaltig ins Trudeln. Da man die Entwicklung exporttauglicher Fertigwaren vernachlässigt hatte, konnte auch die produzierende Wirtschaft die Einnahmeverluste aus dem Agrar- und Bergbausektor nicht auffangen. Als Resultat dieser Entwicklungen erlebte Australien zwischen 1982 und 1984 die

schlimmste Wirtschaftskrise seiner Geschichte. Das Land rutschte auf der Wohlstandsskala der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) auf den 15. Platz ab, nachdem es nach dem Zweiten Weltkrieg noch Platz zwei und Mitte der 1960er-Jahre immerhin noch Platz fünf belegt hatte.

## Schmerzhaftes Erwachen

Klar wurde weiterhin, dass das Wunder einer wohlhabenden, sozialen Gesellschaft bei weitem nicht nur mit im Lande erwirtschafteten Mitteln realisiert worden war, sondern zum Großteil auch mit fremdem, geliehenem Geld. Der Rausch der Boomjahre verschloss den Wirtschaftsplanern damals die Augen vor der Gefahr einer ungehemmten und unbekümmerten Geldpolitik. Der Schuldenberg blähte sich auf – lange gehörte Australien weltweit zu den Ländern mit der höchsten Pro-Kopf-Verschuldung. Der Kapitalzufluss aus dem Ausland hatte es den Australiern damals ermöglicht, ›über ihre Verhältnisse‹ zu leben. Mit äußerst drastischen Worten versuchte der damalige Pre-

*Sanft gewelltes Farmland bei Buchan bildet einen Gegenpol zum Bergbau in Gippsland*







mierminister Bob Hawke seinen Landsleuten klarzumachen, dass sie den Gürtel enger zu schnallen hatten: »*The party's over – finito!*«

## Kurskorrektur

Die Zeiten, da die Australier mit minimalem Kraftaufwand und unternehmerischem Geschick ihre Ressourcen in klingende Münze verwandeln konnten, waren endgültig vorbei. Die Wirtschaftsstrategen verordneten der verkrusteten australischen Wirtschaft, deren Strukturen zum Teil noch aus der Kolonialzeit stammen, eine ›Verjüngungskur. Leistungsorientierte Löhne, höhere Produktivität, Privatisierung unrentabler Staatsbetriebe, Abbau von Schutzzöllen und Zügelung der Gewerkschaften waren wichtige Komponenten der Kurskorrektur, deren Eckpfeiler Strukturwandel und Diversifizierung heißen.

## Ein Licht am Horizont

In erster Linie wollte man die Ökonomie auf eine breitere und damit solidere Basis stellen, sich also um eine weiter gefächerte Produktionspalette für den Export bemühen. Ein Kernpunkt der neuen Strategie war die vermehrte Verarbeitung von Rohstoffen an Ort und Stelle, mit dem Ziel, deren Exportwert zu erhöhen. Einen hohen Stellenwert maß der Tourismus zu, der schon seit geraumer Zeit gleich einer im Lande heimischen Tierart große Sprünge macht. Innerhalb eines Jahrzehnts mauserte sich die Fremdenverkehrsindustrie zu einem der wichtigsten Wirtschaftszweige, der rund 500 000 Arbeitsplätze schafft.

## ›Neue‹ alte Nachbarn

Verlorenes Terrain wollten die Australier auch mittels einer geografischen Neuorientierung hinsichtlich der Handelspartner zurückgewinnen. »Das 19. Jahrhundert gehörte Europa, das 20. Amerika und das 21. gehört dem asi-

atisch-pazifischen Raum«, so lautete der Slogan der Wirtschaftsaguren. Lange Zeit hatten die Australier die Tatsache, dass unmittelbar vor ihrer Haustür sieben der zehn weltweit am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften liegen, kaum zur Kenntnis genommen, ihre asiatischen Nachbarn mehr oder weniger ignoriert. Aber langsam begriffen sie, dass sie ihr geografisches Schicksal annehmen mussten, dass ihre wirtschaftliche Zukunft nicht von Europa oder Amerika, sondern von Asien abhängt.

Mittlerweile geht die Hälfte der Exporte in die Länder Ost- und Südasiens, der größte Teil davon nach Japan. Japan kauft in Australien mehr als die EU und die USA zusammengekommen. Der Wunsch, ökonomisch und auch politisch näher an Asien heranzurücken, wird durch die Bildung wirtschaftlicher Blöcke in anderen Teilen der Welt noch verstärkt. Manche australischen Ökonomen entwickeln bereits Pläne für einen Asiatischen Gemeinsamen Markt, in dem Australien eine wirtschaftliche Schlüsselrolle spielen soll.

## Wirtschaftswunder 2.0

Die wirtschaftspolitische Kurskorrektur brems-te nicht nur der Niedergang des Landes ab, sondern schuf sogar die Basis für ein neues kleines Wirtschaftswunder. Seit den 1990er-Jahren verzeichnet die australische Ökonomie ungebrochenes Wachstum. Die OECD lobte die Regierung Australiens für ihre weit reichenden Wirtschaftsreformen. Bei einem soliden Staatshaushalt fährt die Regierung einer national-liberalen Koalition unter Premierminister Malcolm Turnbull mit Steuersenkungen und vor allem dem Schuldenabbau fort. Deutlich steigen sollen die Staatsausgaben im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen. Inzwischen hat das Wirtschaftswachstum eine solche Dynamik entwickelt, dass die Geburtenrate im Land nicht mehr ausreicht, um für ausreichend Nachschub an Arbeitskräften zu sorgen. Aus diesem Grund gab die Regierung im Juli 2012 und erneut im September 2016 in verschiedenen europäischen und asiatischen Ländern den Startschuss für die größten Werbeaktionen für Jobs in Australien seit einem halben Jahrhundert.

*Shopping de luxe: One Central Park in Sydney*

# Geschichte

---

**Die frühesten menschlichen Spuren auf australischem Boden sind schon etwa 50 000 Jahre alt, doch erst mit der ›Entdeckung‹ durch den englischen Weltumsegler James Cook tritt Australien ins Licht der Geschichte. Von der Strafkolonie Großbritanniens entwickelte sich der Fünfte Kontinent zum Einwanderer- und Wirtschaftswunderland und zum Traumreiseziel am anderen Ende der Welt.**

Jahrhundertlang war der Erdteil ein Mysterium für frühe europäische Entdecker gewesen. Die Vorstellung von einem Kontinent auf der Südhalbkugel ging auf Geografen der Antike wie Claudius Ptolemäus zurück, die postuliert hatten, es müsse, um die Erde bei ihrer Umdrehung im Gleichgewicht zu halten, ein Gegengewicht zur Landmasse der Nordkontinente geben. Auf der Suche nach der *Terra Australis Incognita* gab es zahlreiche Fehlschläge, und Berichte über den Fünften Kontinent blieben selbst in der Zeit der ›Entdecker‹ und Weltumsegler, die mit Kolumbus und Magellan begann, äußerst vage.

## Ein Mythos wird wahr

### Die ersten Europäer

Der erste Europäer, der nachweislich australischen Boden betrat, war der holländische Kapitän Willem Janszoon. Auf der Suche nach sicheren Seewegen von Niederländisch-Ostindien zum heimatlichen Holland segelte er an der Küste des heutigen Queensland entlang und ging 1606 an der Westseite der Cape York Peninsula an Land. Als zur damaligen Zeit dominierende europäische Handelsmacht übernahmen die Niederländer die führende Rolle bei der Erforschung des Südpazifiks. Während zahlreicher Zufallslandungen und Irrfahrten erkundeten und kartierten holländische Seefahrer die Nordwest- und Südküste

des Kontinents, den sie fortan Hollandia Nova nannten. Am bedeutendsten war die Seereise von Abel Janszoon Tasman im Jahr 1642, während der er auf eine Insel im Süden von Australien stieß, die später ihm zu Ehren den Namen Tasmanien tragen sollte.

### Eine geheime Mission

Als ab Mitte des 18. Jh. Briten und Franzosen um weitere Entdeckungen in den südlichen Ozeanen konkurrierten, entsandte die britische Admiralität 1768 Kapitän James Cook und namhafte Wissenschaftler in den Südpazifik. Kapitän Cook führte Geheimbefehle mit sich, die ihn anwiesen, die Existenz des Südkontinents zu bestätigen und die Möglichkeiten für eine Besiedlung zu prüfen.

Cook stieß auf das zuvor schon von Abel Tasman entdeckte Neuseeland. Sechs Monate verbrachte er damit, die Doppelinsel kartografisch zu erfassen. Statt danach Kurs gen Heimat zu nehmen, folgte er Tasmans Route Richtung Westen. Am 19. April 1770 sichtete Leutnant Zacharias Hicks den östlichsten Zipfel von Victoria, der seitdem den Namen Hicks Point trägt. Am 28. April 1770 entdeckte der Kommandant eine Bucht unweit des heutigen Sydney, die er später Botany Bay nannte.

Von Botany Bay setzte die Endeavour ihre Fahrt nach Norden fort. Kapitän Cook erreichte die Cape York Peninsula, bevor ihm beinahe ein Korallenriff zum Verhängnis wurde. Die siebenwöchige Zwangspause für die Reparaturarbei-



ten in der Nähe des heutigen Cooktown gab den Wissenschaftlern Gelegenheit, die Pflanzen- und Tierwelt Australiens zu erforschen. James Cook beendete seine Mission, indem er den Osten des Kontinents offiziell zur Kolonie der Britischen Krone erklärte.

## Die Siedler kommen

Nach der Niederlage im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg 1783 verlor Großbritannien nicht nur ein lukratives Handelsgebiet, sondern auch einen Verbannungsort für seine Sträflinge. Bei seiner Anhörung vor dem Kronrat plädierte der Naturforscher Joseph Banks, der Kapitän James Cook auf seiner Expedition begleitet hatte, für New South Wales als »Ausweichlager«, indem er das günstige Klima, den fruchtbaren Boden sowie den Reichtum an Bauholz und Wasser hervorhob. Im Jahr 1786 wurde Kapitän Arthur Phillip beauftragt, die erste englische Kolonie auf australischem Boden zu gründen. Am 13. Mai 1787 stach die erste Flotte von neun Gefangenenschiffen mit rund 1000 Menschen, darunter fast 800 Strafverbannte, in See. Nach acht Monaten beschwerlicher Reise konnten die Anker in der Botany Bay geworfen werden. Die Region um diese Bucht erwies sich jedoch für eine Besiedlung als ungeeignet. Etwas weiter nördlich

machte Phillip ein besseres Gebiet aus. Am Naturhafen Port Jackson wurde eine Siedlung gegründet, die Keimzelle des heutigen Sydney.

## Aller Anfang ist schwer

Aber auch das Land an der Bucht von Sydney entsprach nicht der überschwänglichen Schilderung von Joseph Banks. Im Januar, auf dem Höhepunkt der Sommerhitze, präsentierte es sich braun und ausgedörrt. Der von der Sonne hart gebackene Boden konnte nur mit größter Mühe bestellt werden. Die aus dem kühlen Europa mitgebrachten Samen waren für das australische Klima nicht geeignet. Was dennoch zu keimen begann, wurde meist von Schädlingen vernichtet. Die mitgebrachten Bullen und Kühe verwilderten schon bald im Busch, die für Zuchtzwecke vorgesehenen Schafe fielen nicht nur hungrigen Sträflingen, sondern auch Ureinwohnern und Dingos zum Opfer. Ohne regelmäßigen Nachschub aus dem Mutterland wäre die neue Kolonie, in der regelmäßig Hungersnöte ausbrachen, nicht lebensfähig gewesen. Zudem kam es immer wieder zu blutigen Auseinandersetzungen mit den Eora und Dharuk, Aboriginal-Stämmen, die schon seit Jahrtausenden im Gebiet von Botany Bay und Port Jackson lebten und sich gegen die Vertreibung aus ihrem Stammesland wehrten.

*James Cook beobachtet die Vorbereitung zu einem Menschenopfer*





*Das Freilichtmuseum Sovereign Hill in Ballarat lässt die Goldrauschzeit aufleben*

## Ringens um Ordnung

Dass der koloniale Außenposten Großbritanniens bestehen blieb, war dem Gouverneur Arthur Phillip zu verdanken. Mit Zuckerbrot und Peitsche bemühte sich der ›Vater des weißen Australiens‹, das Chaos zu ordnen und die Siedlung planmäßig aufzubauen. Doch schon bald nach seiner Rückkehr nach England 1792 riss das korrupte Militär die Kontrolle über die Kolonie an sich. Nach eigenem Gutdünken verteilten Offiziere das beste Land an willfährige Untergebene und kommandierten Sträflinge zum Frondienst für die neuen Feudalherren ab.

Zugleich vereinnahmte die Herrscherclique Handelsmonopole, allen voran das für Rum. Von den Kapitänen der sporadisch eintreffenden amerikanischen Segler erwarben sie ganze Schiffsladungen bengalischen Rums und betrieben damit einen schwunghaften Handel. Als mehrere Zivilgouverneure der chaotischen Zustände unter dem sogenannten ›Rum Corps‹ nicht mehr Herr wurden, entsandte die britische Admiralität William Bligh, der einige Jahre zuvor als Kommandant der *Bounty* Opfer der berühmtesten Meuterei der Seefahrtsgeschichte geworden war. Zwar gelang es ihm, den illegalen Rumhandel zu unterbinden, doch zettelten seine Offiziere 1808 einen Aufstand gegen ihn an und

setzten ihn wegen ›Tyrannie‹ ein Jahr lang gefangen. In die Annalen der Landesgeschichte ging diese Revolte als ›Rum Rebellion‹ ein. Erst einem neuen Gouverneur, Lachlan Macquarie, der mit seinen eigenen, ihm ergebenen Truppen aus England anreiste, gelang es, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

## Vom Straflager zur Heimat

Als Macquarie 1810 die Leitung der Kolonie übernahm, zeichnete sich die Umwandlung des ›weiten Kerkers‹ in eine Kolonie freier Einwanderer ab. Macquarie war der erste Gouverneur, der Deportierten nach Ablauf oder Erlass ihrer Strafe Besitz- und Bürgerrechte gewährte. Endlich galt Großbritanniens überseeische Besetzung als ein Land, in das die Krone nicht nur Gesetzesbrecher, sondern auch ›normale‹ Auswanderer schicken konnte.

Zwischen 1788 und 1868 wurden ungefähr 160 000 Strafgefangene zwangsweise nach Australien verschifft. Als billige Arbeitskräfte trugen die Häftlinge zum Aufblühen der Wirtschaft auf dem fernen Kontinent bei. Manche freie Einwanderer suchten ihr Glück im Walfischfang und der Seehundjagd, am wichtigsten für Australiens Zukunft war jedoch die Erschließung von Weideland für Rinder und Schafe.



## Expansion nach Westen

Nachdem man erstmals die Blue Mountains westlich von Sydney überquert hatte, bis dahin ein unüberwindliches Hindernis für die Expansion nach Westen, war Englands Außenposten nicht mehr auf den schmalen Küstenstreifen an der Bucht von Sydney beschränkt. Im Rahmen weiterer Expeditionen erschlossen ›Entdecker‹ zunächst den Südosten und Südwesten des Kontinents, um schließlich ins unbekannte Landesinnere vorzustoßen. Den meisten Erkundungsreisen folgte oft unmittelbar die Ausdehnung der Siedlungsgebiete.

Als Mitte des 19. Jh. in den australischen Kolonien Forderungen nach einer Selbstverwaltung laut wurden, gewährte Großbritannien mit dem *Australian Colonies Government Act* von 1850 den Kolonien New South Wales, Victoria und South Australia weitgehende Autonomie. Queensland, das lange Zeit ein Teil von New South Wales blieb, erhielt seine ›Unabhängigkeit‹ 1859, Western Australia folgte 1890.

## Das große Goldfieber

Wie ein Donnerschlag setzte 1851 der australische Goldrausch ein. Die Kunde vom Goldfund in der Nähe von Bathurst in New South Wales erschütterte das gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Gefüge der australischen Kolonien. Das Zauberwort ›Gold‹ führte zu einem Exodus der arbeitsfähigen Männer aus den Städten.

Da vor allem Victoria unter der Flucht seiner Bevölkerung zu den Goldfeldern im benachbarten New South Wales litt, setzte die Regierung dieser Kolonie eine Prämie für Goldfunde in ihrem Gebiet aus. Bereits im Juni 1851 entdeckte man die reichen Goldadern von Ballarat, Bendigo und Castlemaine nördlich von Melbourne. Mehr als 100 000 Abenteuerer und Glücksritter aus aller Herren Länder strömten zu den Goldfeldern. Zeitweise förderte man in Victoria rund ein Drittel der gesamten Weltproduktion an Gold.

## Der Goldstrom versiegt

Doch schon nach wenigen Jahren waren die leicht abzubauenen Vorkommen erschöpft. Fortan mussten Schächte zu den tief liegenden Adern getrieben werden, was sich nur noch finanzstarke Gesellschaften leisten konnten. Die meisten der ins Land geströmten Goldsucher vertauschten nun Schaufel und Pickel mit ihrem gewohnten Handwerkszeug und wurden zu unentbehrlichen Kräften für die Entwicklung Australiens. Hatte die Einwohnerzahl des Landes zu Beginn des Goldrausches bei gerade einmal 400 000 gelegen, so wuchs sie innerhalb eines Jahrzehnts rapide auf fast 1,15 Mio. an.

## Kampf für die Demokratie

Durch den wirtschaftlichen Erfolg zunehmend selbstbewusster geworden, forderten immer mehr Australier demokratische Verhältnisse und schließlich sogar die Unabhängigkeit von England. Auslöser war die *Eureka Stockade*, der erste und einzige bewaffnete Aufstand von Zivilisten gegen staatliche Willkür in der Geschichte des Landes. Nach einem Erlass der Kolonialverwaltung von Victoria aus dem Jahr 1852 mussten alle Goldsucher eine monatliche Lizenzgebühr für das Schürfen entrichten, ob sie nun fündig wurden oder nicht. Dies rief starken Unmut bei den *Diggers* hervor, die sich 1854 aus Protest zu einer politischen Gruppierung zusammenschlossen, der *Ballarat Reform League*. Ihre Wortführer forderten nicht nur die Rücknahme der Goldgräbersteuer, sondern auch jährliche Parlamentswahlen und ein allgemeines geheimes Wahlrecht. Die Volkerhebung endete in einem Blutbad, als die Obrigkeit eine von den *Diggers* bei der Stadt Ballarat errichtete Barrikade von Soldaten stürmen ließ.

Letztendlich aber musste die Staatsmacht klein beigeben, denn der lautstarke Ruf nach mehr Demokratie ließ sich kaum noch unterdrücken. So führte man 1857 in Victoria das demokratische Wahlrecht ein, ein Jahr später in New South Wales.

## Endlich unabhängig!

Das Australien des 19. Jh. war ein loser Zusammenschluss von sechs Kolonien, die von Großbritannien unabhängig wurden, aber auch voneinander unabhängig waren. Eigeninteressen und Rivalitäten standen dem wirtschaftlichen Wachstum im Wege. Neben den immensen Entfernungen behinderten Zollschranken einen Warenaustausch zwischen den Kolonien.

### ›Vereinigtes Australien‹

Gegen Ende des 19. Jh. aber wurden die Vorteile eines politischen Zusammenschlusses immer deutlicher. Immer lauter wurden auch Stimmen, die eine Loslösung vom englischen Mutterland forderten. Die Föderationsidee fand bei der britischen Regierung Zustimmung, vor allem weil sie die Landesverteidigung nur durch die gemeinsamen Streitkräfte eines geeinten Australiens gewährleisten sah. Nach mehreren verfassungsgebenden Versammlungen beschlossen die Kolonien, eine föderative Nation mit Zentralregierung zu bilden. Obwohl eine Volksabstimmung nur eine knappe Mehrheit für eine Vereinigung brachte, wurde das Commonwealth of Australia am 1. Januar 1901 gegründet. Da zwischen Sydney und Melbourne ein erbitterter Streit um den Status als Hauptstadt ausgebrochen war, sollte der Parlamentssitz in gebührendem Abstand zwischen den beiden Kontrahenten liegen. Dies war die Geburtsstunde von Canberra, der heutigen Hauptstadt.

## Erster und Zweiter Weltkrieg

### Ein moralischer Sieg

Auch nach seiner Unabhängigkeit war Australien noch fest mit dem englischen Mutterland verbunden. So meldeten sich, nachdem Großbritannien am 4. August 1914 Deutschland den Krieg erklärt hatte, Tausende von Freiwilligen, um in Europa als Bundesgenossen der Eng-

länder zu kämpfen. Gemeinsam mit den Neuseeländern bildeten die Australier das sogenannte Australia and New Zealand Army Corps (ANZAC) und entsandten mehr als 500 000 Soldaten auf die Schlachtfelder in Europa.

Viele von ihnen wurden auf der Dardanellen-Halbinsel Gallipoli gegen türkische und deutsche Verbände eingesetzt. Ziel der Aktion war es, einen Zugang zum Schwarzen Meer zu erkämpfen. Nach neun Monaten gab man das Unternehmen auf. Zurück blieben über 12 000 Tote, darunter 8500 Australier und 2700 Neuseeländer. In Australien wie in Neuseeland spielte die Schlacht um Gallipoli eine entscheidende Rolle bei der nationalen Selbstfindung. Heute noch halten die alljährlichen ANZAC-Gedenkfeiern am 25. April die Erinnerung an die Niederlage wach, die viele Australier und Neuseeländer als einen moralischen Sieg empfinden.

### Am anderen Ende der Welt

Ende der 1930er-Jahre – die australische Wirtschaft hatte sich eben von der Weltwirtschaftskrise erholt – brauten sich am politischen Horizont erneut dunkle Wolken zusammen. Trotz aller Warnsignale, wollte man auf dem Fünften Kontinent das sich anbahnende Unheil nicht wahrhaben. Politiker aller Parteien befürworteten die britische Appeasement-Politik gegenüber Hitler-Deutschland.

Als im September 1939 zwischen Großbritannien und Deutschland erneut Krieg ausbrach, zogen wieder Tausende junger Australier auf die Schlachtfelder am anderen Ende der Welt. Am 7. Dezember 1941 eröffnete Japan mit der Bombardierung des amerikanischen Stützpunktes Pearl Harbor den Pazifischen Krieg – nun fanden die Kampfhandlungen vor den Toren des Fünften Kontinents statt. Darwin war die erste australische Stadt, die von einer feindlichen Macht angegriffen wurde. Nachdem am 19. Februar 1942 japanische Bomber den Hafen, der für das britische Militär eine wichtige strategische Bedeutung besaß, attackiert hatten, wandte sich Australien an die USA um militärischen Beistand. In der Folgezeit dien-

te das Land Zehntausenden amerikanischen Soldaten als Basis im pazifischen Raum. Der Krieg war entschieden, als die USA Anfang Mai 1942 die Schlacht in der Korallen-See, die größte Seeschlacht aller Zeiten, gewannen.

## Australien nach 1945

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann Australien, sich außenpolitisch neu zu orientieren. Da Großbritannien als Schutzmacht versagt hatte, wollte man sich zukünftig an die USA halten. Mit der Unterzeichnung des ANZUS-Paktes, eines von den USA initiierten Sicherheitsabkommens, beteiligte sich Australien 1951 erstmals an einem Bündnis, dem Großbritannien nicht angehörte. Zudem entsandte Australien während des Koreakriegs und der ersten Jahre des Vietnamkriegs Kampfverbände zur Unterstützung der amerikanischen Streitkräfte.

## Rasanter Aufstieg

Australiens Wirtschaft, die in den Nachkriegsjahren enorm gewachsen war, benötigte dringend Arbeitskräfte, und so holte man im Rahmen eines Einwanderungsprogramms bis 1965 vor allem aus Europa 3 Mio. Neubürger ins Land. Die 1950er- und 1960er-Jahre, in denen konservative Parteien die Regierungen bildeten, waren von wachsendem Wohlstand geprägt. Zur Steigerung des Nationaleinkommens trug vor allem die Ausbeutung von Mineralvorkommen bei. Unter dem damaligen Premierminister Robert Gordon Menzies waren die Australier auf dem besten Weg, nach den US-Amerikanern den höchsten Lebensstandard der Welt zu erreichen. Allerdings war die Ära Menzies auch eine Zeit der kulturellen Stagnation und der Abkapselung gegenüber den asiatischen Nachbarländern.

Zu einer Kursänderung kam es erst in den 70er-Jahren des 20. Jh. während der Amtszeit des Labor-Premiers Edward Gough Whitlam, der wichtige Sozialreformen durchsetzte und durch eine Annäherung an die Nachbarstaaten die Position Australiens im asiatisch-pazifischen Raum neu bestimmte. Als der General-

gouverneur, der Repräsentant der englischen Krone in Australien, in einer Zeit innenpolitischer Turbulenzen 1975 Whitlam seines Amtes enthob und den Oppositionsführer Malcolm Fraser als Chef einer Übergangsregierung einsetzte, kam es zu einer Verfassungskrise.

## 21. Jahrhundert

Mit der Wahl von Bob Hawke von der Australian Labor Party, zum Premierminister im Jahr 1983 fand Australien allmählich zu politisch und wirtschaftlich stabilen Verhältnissen zurück. Bei vier aufeinander folgenden Wahlen konnte sich Hawke bis zu seinem Rücktritt 1991 als Premier behaupten. Erst 1996 beendetete der Sieg der konservativen Parteien bei den Parlamentswahlen die lange Regierungsperiode der Labor Party.

## Monarchie oder Republik?

Die Frage, ob Australien eine konstitutionelle Monarchie im britischen Commonwealth of Nations bleiben sollte, war Ende der 1990er-Jahre ein heiß diskutiertes Thema. Obwohl der Union Jack in der australischen Flagge heute im Grunde genommen ein Anachronismus ist, votierten bei einem Referendum im November 1999 über die Hälfte der Wähler für die Beibehaltung der Monarchie und gegen die Gründung einer unabhängigen Republik.

## Gelebte Demokratie

Trotz massiver öffentlicher Proteste führte John Howard im März 2003 als enger Verbündeter des damaligen US-Präsidenten George W. Bush Australien in den Irakkrieg. 2007 eroberte die Labor Party die Macht zurück, nur um sie 2013 wieder an die Konservativen unter Tony Abbott zu verlieren. 2015 wurde er von seinem innerparteilichen Widersacher Malcolm Turnbull abgelöst, der nach Gesetzesblockaden durch den Senat schließlich Neuwahlen ansetzte. 2016 konnte die Regierungskoalition aus Liberaler und Nationaler Partei die Parlamentswahlen klar für sich entscheiden.

# Zeittafel

---

<b>Ab 50 000 v. Chr.</b>	Beginn der Einwanderung der ersten Ureinwohner über eine Landbrücke aus Südostasien.
<b>1606</b>	Der Niederländer William Janszoon betritt auf der Cape-York-Halbinsel als vermutlich erster Europäer australischen Boden.
<b>28. April 1770</b>	Der englische Weltumsegler James Cook geht in der heute zu Sydney gehörenden Botany Bay vor Anker; wenig später nimmt er den Ostteil des Kontinents formell für die Britische Krone in Besitz.
<b>1786</b>	Nach dem Verlust ihrer amerikanischen Kolonien gründet die britische Regierung an der Botany Bay eine Strafkolonie.
<b>18. Jan. 1788</b>	Die von Kapitän Arthur Phillip kommandierte ›Erste Flotte‹ erreicht mit ca. 1000 Siedlern, zumeist Strafdeportierten, Australien. An der Bucht Port Jackson wird die erste englische Niederlassung gegründet, das heutige Sydney.
<b>1817</b>	Der Kontinent erhält offiziell den Namen ›Australien‹.
<b>1829</b>	Freie Siedler gründen die erste Siedlung ohne Sträflinge in der Nähe des heutigen Perth; Großbritannien dehnt seinen Besitzanspruch auf den gesamten Kontinent aus.
<b>1851</b>	Beginn des Goldrausches in New South Wales und Victoria.
<b>1854</b>	Die Eureka Stockade in Ballarat (Victoria) markiert den Beginn demokratischer Tendenzen in Australien.
<b>1. Jan. 1901</b>	Proklamation des Commonwealth of Australia (Zusammenschluss der sechs australischen Kolonien zu einer unabhängigen Nation); Melbourne wird zur vorläufigen Hauptstadt bestimmt.
<b>1902</b>	Australien führt als zweites Land der Welt das Frauenwahlrecht ein.
<b>1908</b>	Canberra löst Melbourne als Hauptstadt von Australien ab.
<b>1914</b>	Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs entsenden Australien und Neuseeland über 500 000 Kriegsfreiwillige nach Europa.
<b>1927</b>	Das Parlament zieht von Melbourne nach Canberra um.
<b>1939–42</b>	Am 3. 9. 1939 tritt Australien in den Zweiten Weltkrieg ein. Mit der Bombardierung Darwins durch die Japaner am 19. 2. 1942 weitet sich der Krieg auf australisches Territorium aus.

Im umfassendsten Einwanderungsprogramm Australiens strömen ca. 3,5 Mio. Neubürger ins Land.	<b>1945–65</b>
Mit dem Wahlsieg von Robert Gordon Menzies beginnt die 23 Jahre dauernde Regierungsperiode der Konservativen.	<b>1949</b>
Australien, Neuseeland und die USA schließen den ANZUS-Vertrag, einen militärischen Beistandspakt.	<b>1951</b>
Die Ureinwohner erhalten das Wahlrecht.	<b>1962</b>
Beginn der Amtsperiode von Labor-Premier Bob Hawke.	<b>5. März 1983</b>
Rückgabe des Uluru (Ayers Rock) an die Aborigines.	<b>26. Okt. 1985</b>
Sieg der konservativen Parteien bei den Parlamentswahlen; John Howard wird neuer Premierminister.	<b>1996</b>
Bei einem Referendum votieren 55 % der Wähler für die Beibehaltung der konstitutionellen Monarchie und gegen die Gründung einer unabhängigen Republik.	<b>1999</b>
Die XXVII. Olympischen Sommerspiele finden in Sydney statt.	<b>2000</b>
Der Wahlsieg von Labor-Chef Kevin Michael Rudd beendet die elfjährige Regierungszeit der konservativen Parteien.	<b>Dez. 2007</b>
Der neue Premierminister bittet in seiner ›Sorry‹-Rede die Aborigines offiziell um Entschuldigung.	<b>Febr. 2008</b>
Dem größten Feuerinferno in der jüngeren Geschichte Australiens fallen im Bundesstaat Victoria über 170 Menschen zum Opfer.	<b>Febr. 2009</b>
Nach einer Parteirevolte gegen Premierminister K. M. Rudd führt mit Julia Gillard erstmals eine Frau die Regierung in Australien an.	<b>24. Juni 2010</b>
Bei den Parlamentswahlen siegt ein national-liberales Bündnis; Tony Abbott wird neuer Premierminister.	<b>Sept. 2013</b>
Bei den Parlamentswahlen kann sich die Regierungskoalition aus Liberaler und Nationaler Partei unter Führung von Premierminister Malcolm Turnbull behaupten.	<b>2. Juli 2016</b>
Beim Confederations Cup in Russland unterliegt die australische Nationalmannschaft Deutschland nur knapp mit 2:3.	<b>19. Juni 2017</b>

# Gesellschaft und Alltagskultur

---

**Auf dem Fünften Kontinent leben heute Menschen aus über 100 verschiedenen Nationen, die ihre Sitten und Gebräuche, Religionen und Kulturen in die neue Heimat mitbrachten. Fremdlinge im australischen Haus bleiben trotz mancher Integrationsversuche die Ureinwohner, deren Kultur von Außenstehenden lange Zeit ignoriert oder missverstanden wurde.**

## Aborigines – Australiens Ureinwohner

### Jäger und Sammler

Vor Ankunft der Weißen vor etwas mehr als zwei Jahrhunderten gehörte Australien allein den Aborigines, die vermutlich einst aus Südostasien über eine Inselkette zwischen der asiatischen und australischen Landmasse auf den Fünften Kontinent gekommen waren. Ungefähr 50 000 Jahre lang streiften die auf 500 bis 600 Stämme verteilten Ureinwohner als Jäger und Sammler durch den Kontinent. In der Abgeschiedenheit ihres Erdteils entwickelten sie raffinierte Methoden, um mit dem rauen Land zu leben, mit den Jahreszeiten, den Tieren und Pflanzen. Eine jahrtausendealte Erfahrung hatte sie gelehrt, die natürlichen Ressourcen zu nutzen und ihre Nahrungsgrundlagen nicht zu zerstören.

Als nomadische Wildbeuter bewegten sich die Ureinwohner im Rhythmus der Jahreszeiten zwischen ihren wechselnden Lagerplätzen. Die Männer machten mit Speeren und Bumerangs Jagd auf Kängurus, Emus, Echsen und Schlangen, während den mit Grabstöcken ausgerüsteten Frauen das Sammeln von Kleintieren und pflanzlichen Produkten oblag. Privater Besitz war unbekannt – das Erjagte und Gesammelte teilte man unter allen Sippenmitgliedern auf. Trotz ihres gemeinsamen Ursprungs hatten die einzelnen Stämme unterschiedliche Sprachen; eine Schrift kannten sie nicht.

### Die Weißen kommen

Als Ende des 18. Jh. die ersten britischen Segelschiffe auftauchten, wurden die Aborigines aus ihrer Isolation gerissen. Mit dem Hissen des Union Jack und einigen Böllerschüssen gründete Arthur Phillip die erste Kolonie auf australischem Boden.

Das stete Wachstum der neuen Siedlung leitete eines der traurigsten Kapitel europäischer Kolonial->Politik< ein. Die Eingeborenen wurden gejagt, erschossen, vergiftet, vertrieben, wo immer sie weißen Siedlern im Wege standen. Dass die Ureinwohner schon Jahrtausende auf dem Fünften Kontinent lebten, archäologische Funde ihr Eigentumsrecht bestätigen, scherte weder Gouverneur Phillip, noch kümmert es viele heutige weiße Australier.

Die ersten weißen Siedler hatten Australien als *Terra Nullius* betrachtet, ein Land, das niemandem gehörte. Doch für die Aborigines war es unnötig, Eigentumsverhältnisse zu markieren, denn ihr Landrecht wurzelt in einem Europäern gänzlich fremden Denken: Nicht das Land ist Eigentum der Menschen, sondern die Menschen sind Eigentum des Landes.

Als Nomaden ohne feste Siedlungsgebiete gestand man den Aborigines kein Landrecht zu. Die Tatsache, dass sie keine materiellen Besitztümer ansammelten, ließ sie in den Augen der Neuankömmlinge als primitive Wesen erscheinen. Die Existenz komplizierter Glaubensvorstellungen der Urbevölkerung sowie eines Systems von Tabus, Initiationsriten und Rechtsgrundsätzen wurde von den europäischen Kolonisten nicht erkannt.

## Religion, Mythos, Kult

Nach der Schöpfungsmythologie der Ureinwohner wurde ihr Stammesland in der ›Traumzeit‹ – wie sie die mythische Urzeit nennen – von ihren Urahnen, oft in Gestalt eines Tieres oder einer Pflanze, geschaffen. Zu jeder Landschaftsformation, zu jedem Berg oder Fels, zu jedem Wasserloch und zu jeder Höhle gibt es einen Mythos, in dem berichtet wird, was die Vorfahren während ihres Schöpfungsakts taten, wohin sie weiterzogen und wo sie schließlich in die Erde eingingen. Nachdem die Traumzeitwesen ihre Schöpfung vollendet hatten, übergaben sie die Erde den Menschen zur Nutzung und Pflege. Um den Fortbestand ihres Werks sicherzustellen, hinterließen sie an heiligen Plätzen etwas von ihren schöpferischen Energien. Aus diesem Grund ist die spirituelle Verbindung der Aborigines mit ihrem Land sehr stark.

Nach der Initiation sind die männlichen Aborigines für die heiligen Orte verantwortlich. Damit das Band zwischen Traumzeit und heute nicht durchtrennt wird, muss die Schöpferkraft von den Ureinwohnern durch regelmäßige Zeremonien aktiviert werden. Bei diesen Ritualen verwandeln sich die Aborigines, deren Körper mit sakralen Ockerfarben bemalt und mit Federn geschmückt sind, in die Wesen der Ur- oder Traumzeit und vollziehen symbolisch deren Schöpfungsakt nach. Wenn die heiligen Orte, in welche die wie Götter verehrten Vorfahren eingingen, zerstört werden, empfinden das viele Ureinwohner heute noch als eine Bedrohung des kosmischen Gefüges.

## Landraub und Genozid

Anders als die Aborigines, die ihr Land als spirituelle Heimat betrachteten, ging es den christlichen Eroberern um Inbesitznahme und Urbarmachung allen brauchbaren Landes. Die Siedler besetzten die klimatisch besten und fruchtbarsten Regionen und drängten die Ureinwohner aus ihren Jagd- und Sammelrevieren ins trockene Landesinnere ab. Auch behinderten sie als Viehzüchter mit umzäunten Weiden die Aborigines in ihrer für Samm-

ler und Jäger unerlässlichen Bewegungsfreiheit. Das Jagdwild nahm rapide ab, die Vegetation wurde abgegrast oder zertrampelt. Da die Kängurubestände zurückgingen, ›verschafften‹ sich die Ureinwohner Tiere aus den Schaf- und Rinderherden der Weißen. Die Viehzüchter werteten dies als Diebstahl und schossen die Aborigines als Räuber nieder.

Mit der Zeit begannen die Ureinwohner, sich zu verteidigen und zu rächen. Die Weißen wiederum sahen in den Überfällen von Aborigines auf Camps und Siedlungen nur einen Beweis für den ›Blutdurst‹ der Ureinwohner. Den Angriffen der Aborigines folgten meist Strafexpeditionen. Zu Mord und Totschlag kamen von den Weißen eingeschleppte Krankheiten und Seuchen, gegen die die Ureinwohner keine Abwehrkräfte besaßen.

Zu Beginn der britischen Besiedlung 1788 lebten zwischen 500 000 und 1 Mio. Aborigines auf dem Fünften Kontinent. In nur einem Jahrhundert verringerten Massaker und Epidemien die Zahl der Ureinwohner auf rund 60 000. Nach dem Landraub und Genozid begannen in der zweiten Hälfte des 19. Jh. christliche Missionare, die noch verbliebene Lebenskraft der traditionellen Gesellschaftsform zu zerstören. Tausende von Aborigines wurden zwangsweise entweder in Reservaten oder in Missionsstationen angesiedelt. Diese ›Obhut‹ mussten die Ureinwohner mit dem Verlust ihrer Identität bezahlen. Was ihnen eigen war, ihr Jagdgebaren oder ihr Weltbild und ihre Muße, die nicht Faulheit war, sondern kluge Anpassung an Klima und Umwelt – die ›weiße Zivilisation‹ räumte gründlich damit auf. Allzu oft scheiterten die Assimilationsbemühungen der Missionare am ›Kulturschock‹ der Missionierten, und häufig stand am Ende der Erziehung zum ›schwarzen Weißen‹ die sinnentleerte Existenz am Rande der kolonialen Gesellschaft.

## Die Ureinwohner heute

Doch die Aborigines haben überlebt. Die Zahl der mindestens halbblütigen Schwarz-Australier, deren Bevölkerungswachstum stets über dem der Weißen lag, hat sich mittlerweile wie-